



**Christliche trewhertzige vermanung, an die Edlen, Achtbarn,
Weisen, Herren Burgermeister unnd Rath, der alten und
hochlöblichen Reichstatt Cöllen am Rhein, dass sie dem
Reinen Evangelio unsers Heylands Jesu Christi raum geben
wöllen**

<https://hdl.handle.net/1874/10124>

4

Christliche trewhertzi-
ge vermanung/ an die Edlen/ Acht-
barn/ Weisen/ Herren Burgermeister vnd
Rath/ der alten vnd hochlöblichen Reichstatt
Cölln am Rhein/ das sie dem Keinen
Euangelio vnsers Heylands
Jesu Christi raum ge-
ben wöllen.

Gestelt von Jeremia Homberger/
der heiligen Schrift Doctore.

Auff

Derselbigen gemelten Statt Euangeli-
scher Burger vbergebene Supplication, welcher
Copey zu end angehenget ist worden.

*Wird eingezogen die zu haben
In der Bibliothek Nr. 24*



Getruckt zu Laugingen/ bey
Leonhart Keimmichel.

M. D. LXXII.

Den Edlen/ Ehrme-

sten/ Achtbarn/ Weyßen/ Fürsichtigen
Herrn Bürgermeistern vnd Rath/ der löbliche
vnd alten Reichstatt Cöllen/ meinen großgünstigen Her-
ren/ wünsche ich Jeremias Homberger/ Doctor/ genad
vnd frid/ von Gott dem Vatter/ vnd seinem lieben E^ohn
vnserm einigen Herren vnd Heyland Jesu Chri-
sto/ in der gemeinschafft des heiligi-
gen Geistes Amen.

S

De/ Ehrmeeste/ Achtba-
re/ Weyße/ Fürsichtige/
Großgünstige/ liebe Her-
ren / Ewer Achtbaren/
Weyßheit vnd Gunsten/
soll mein andächtigt Vat-
ter vnser / so güt ich das

durch Gottes genade vñ geyst für Gott bring-
gen kan/ sampt meinen willigen diensten alle-
zeit zumoran bereit sein/ vnd wie ich zu Ewer
A. W. Gunsten ein ware/ Christliche/ hertzlich
wolmeinende güte zumerficht nun von langer
zeit her habe/ also bitt ich höchstes fleisses/ E.
A. W. vñ Gunsten/ wöllen diß mein hertzlich/
trewlich/ wolgemeintes schreiben/ mit sonder-
licher gütwilligkeit/ von mir geringsten Die-

A ij ner

ner vnfers Herren Jesu Christi/ auff vnnnd an-
nehmen/ durchlesen/ vnnnd mit allem Christli-
chem fleiß in rechter forcht Gottes erwegen.
Das kan ich in warheit für Gott bezeugen/ dz
ich hiemit Ewr A. W. vnnnd derselbigen Vn-
derthonen/ zeitliche vnnnd ewige wolfsart/ zu
preis vnd lob der ewigen Genaden vnd aller-
heiligstes Namen Gottes/ allein sūche. Vnnnd
wo mich sollicher güter wille nicht antribe/
wurde ich warlich E. A. W. mit meiner ein-
falt vnnnd vnmündigkeit/ anzusprechen nicht
gewagt haben. Dis ist aber/ Großgünstige
Herren/ darüber ich E. A. W. zuschreiben für-
genommen habe.

Nachdem ich von ettlichen Jaren her ge-
hört/ das in Cöllen heimliche versamlung der
Religion halber/ am Sonntag vnnnd ettlichen
andern tagen inn der wochen gehalten wer-
den/ weil öffentlich kein andere/ dan die Bap-
stische Religion getribē wirt/ So ist mir jetzt
vor wenig wochen fürkomen/ vnd von guten
Freundē auß Franckfurt am Mein zūgeschickt
ein Supplication/ so ein grosse anzahl Bürger
an E. A. W. sollen gestelt haben/ darinn be-
gert wirt/ das denen/ so der Augspurgischen
Confesion auffrichtig zugethon sein/ ein ort
möcht gegönnet werden/ da sie öffentlich zusam-
men

men kommen/ die Predig hören/ vnnnd der H:
Sacrament/ nach des Herren Christi einfa-
zung/ genieffen möchtē/ damit sie solchen not=
wendigen heylsamē Gottesdienst nicht vn=
derlassen/ vnnnd doch inn des alles verdachts
müßten entledigt werden/ da jnen sonst möcht
zügemesen werden/ als weren sie Ketzerischē/
Sectischen vnnnd Rottierischen lehren anhen=
gig/ vnnnd sich mit der zeit zum auffrühr wider
ihre Obrißkeit/ güte ordnung vnnnd Polickey/
wolten auffwieglen lassen.

Solcher Supplication hab ich mich auß
der vrsach hertzlich erfrewet/ weil ich darauff
abzunemen gehabt/ das Gott selbs E. A. W.
darinn mittel vñ weg zeiget/ wie Gottselige/
beständige rhū vnd frid/ zu zeitlicher vnd ewi=
ger wolßart/ inn der Hochberümpften alten
Statt Cöllen angerichtet vnd erhalten wer=
den möchte.

Den Weysen erfahrenen Leüten/ sonder=
lich denen/ welche diser zeit mancherley wun=
derliche leußte wissen vnnnd betrachten/ ist die
rechnung leichtlich zumachen / das entweder
in solcher Statt ein harter zwang muß an die
hand genommen werden/ also das jederman
zur Bapstischen Religion gezwungen/ oder so
er der nicht anhengig sein wölle / anchr/ güte
A ij vnd

vnd leib/ oder mit dem exilio vnd Elend ge-
strafft werde. Oder fürs ander/ das einem je-
klichen frey sey/ ohn besüchung des öffentliche
Gottesdiensts/ für sich selbst zuleben/ also/ das
er sich zu keiner besondern Religion bekenne/
oder sich zu der halte/ die im gefalle/ doch an-
dere nicht an sich locke/ noch einige heimliche
versamlung anrichte od anrichten helffe. Fürs
dritte/ so die jetzt gemeldte weise auch nicht solt
gebillichet werden/ möcht man bedenden/ ob
man einer jegklichen Religion ein besondere
öffentliche versamlung gönnen wolt/ nur das
jeder theil sonst im Bürgerlicher gesellschaft/
mit dem andn fridlich lebet. Oder zum vier-
ten/ das man durch die finger sehe/ vnd gleich
als vngemerckt zuließe/ das die ihenigen/ so
mit der Bapstischen Religion nicht züfrien
sein wolten/ ire eigene heimliche versamlung
hielten/ vñ also in solcher grossen Statt man-
cherley heimlicher zusamenkunfft weren/ nach
der mancherley Secten/ so im Christenthumb
entstandē sein. Zum fünfften/ so der jetzt gemel-
te weg so wenig als die vorigen zurathē were/
müste diser zeit erwogen werdē/ obs nicht am
aller rathsamsten wer/ das/ weil die Bapsti-
sche Religio sonst öffentlich geübt wirt/ auch/
vermög des im Römischen Reich auffgerichtē
Religion=

Religionfrids / der Keinen Augspurgischen
Confession gemesser Religion / gleichsals ein
offentlich ort erleubt vñ gehegt würde / dahin
derselbigen verwandte sich verfügen / vñ der=
selbigen Religion sich rechtmessig vnd ordent=
lich / ohn jemandes verhinderung gebrauchen
möchten /

So man nun diese fünff wege betrachtet /
wirt sich gewis keiner so rathsam befinden /
als der letzte.

Denn das der zwang zum Papstumb nu
mehr vergeblich / darff keins beweises / weil es
der augenschein in Franckreich so wol als in
Teutschland vñ vilen andern Landen auß=
weiset / vñnd ist sonderlich in einer solchen ge=
waltigen Reichstatt / welche jhrer vnd gemei=
ner des Römischen Reichs Freyheit genieessen
will / vñ darzu so mancherley täglich vorlauf=
fener gelegenheit hat / meins erachtens gar
vnmüglich / das mans mit der scherpfte vnd
zwange dahin bringe / wies dann auch eben in
Cöllen die erfahrung gibt.

Es ist vil ein ander ding mit diser zeit /
gegen der vorigen / vñnd der alten sonderlich.

Nun wers ein schlechts vñnd für nichts
zuachten / das sich also schier alle Welt dem
Papstumb widersetzet / weñ zūbeweisen wer /
dap

Das das Papstumb das rechte vhralte Chri-
stenthumb were. Dann die ware Christliche
Religion ist von anfang bis daher bestanden/
vnd wirt bis zum ende der Welt/ mitten vn-
ter den von allen seyten her anstürmenden
feinden bestehen. Aber da finden sich vnleug-
bare/gar öffentliche greiffliche anzeigung/ dz
das Papstumb vnd das ware vhralte Chri-
stenthumb/ wol so weit als Himmel vnd Er-
den von einander sein.

Es weiset sich auch im werck kräftiglich
auf/ das es von tag zu tag je lenger je mehr
zerfelle/ vnd wo man die reine Euangelische
lehre nicht an dessen stadt annemen will/ da
kommen Kotten/ Secten/ vnd schedliche ir-
thumb vnd Kegerey hin/ das Papstumb aber/
kan nicht wider auff die baine kommen/ das
man warlich greiffen muß/ sein ende sey her-
bey kommen/ vñ müsse durch Gottes zorn all-
gemachsam vertilget vnd aufgerottet werde.

Wie nun der zwang zum Papstumb in
einer solchen freyen/ so grossen vnd Volckrei-
chen allerley anlas vnd gelegenheit habenden
Reichstatt/ nicht zu rathen noch müglich ist/
also ist der ander weg/ den doch etliche weise
Regenten billichen/ nicht zuuerantworten/ zu
dem das auch nicht allein hochschedlich/ son-
dern

der auch fast vnmüglich ist. Dann weil die
Obigkeit auch die erste Tafel der Göttlichen
Gebotte zu schürzen vnd zu handhaben schul-
dig ist/ muß sie je darauff bedacht sein/ das der
ware Gottesdienst in öffentlicher versamlung
geübet werde. Was kan auch für trew vnnnd
glaube sein/ was wirt man vom rechtmessigē
Ayd halten/ wie wirt frid vnnnd einigkeit/ lieb
vnd freundschaft vnter den Burgern erhal-
ten werden mögen/ wann man des waren
Gottesdiensts so gar nicht achtet?

Der dritte weg wer zwar besser als der
erste vñ andere. Dann es gienge leichter zu als
mit dem ersten/ vnd wer auch besser zu verant-
worten/ das doch vnter so vilen Religionē die
rechte auch platz vnnnd sicherheit hette/ dann so
man zu der häpftischen zwingē wolt/ die doch
der rechtē augenscheinlich züwider leufft. So
wers doch besser/ das man öffentliche bekant-
nuß vñ lehre hörete/ dan das ein jeglicher für
sich säre. Aber diser weg kan auch nicht gelo-
bet werdē/ wann die Obigkeit irem ampt recht
nachkommen will. Vnd dis ist auch vom vierten
wege zu antwortē/ allein das der dritt in dem
besser were/ weil man in öffentlichē versamlun-
gen eins jeglichē glauben zuerkennen vñ zuur-
teilē/ vñ auffrühz desto weniger zübesorgē het.

So sehe ich nun kein bessern / so in einer
sollichen Statt / Gottseligen frid zuerhalten/
vorzunehmen wer / dann den fünfften. Dann
wiewol das gewis vñ war ist / das nicht mehe
dann ein einige ware Religion sein kan / jedoch
weil die Bápstische Religion an einem solchē
ort ohn merckliche grosse vnrühe vñnd güter
ordnüg zerüttlichkeit nicht kan abgethō wer-
den / so ist je der nechste rath / das der Religio /
so als die einig ware vñd gerechte in allen stü-
cken erfunden / vñd darumb von den Stenden
des Reichs befridet worden / ihre besondere
Kirch erleubt / vñd derselbigen übung frey ge-
lassen werde. So kan dann auch desto leichter
ein jegkliche Secte / Ketzerey vñnd irthumb
verhütet werden / weil keine Religion als dise
einige / neben dem Bapstum / welchs ohn das
zü seinem ende leuffet / soll geduldet werden.

Zwar dis ist im Passauischen vertrag / vñ
darauff erfolgetē Reichstagen / den Religions
fride zü bestettigen / fürs beste erkannt wordē /
vñd hats seyther die erfahrung geben / dz sonst
Gottseliger fride nicht kan erhalten werden.

Weil dann nu die erstgemelten Suppli-
canten auch vñ ein solche im Römischē Reich
vñd des Reichs Stätten zügelassene Freyheit
bittē / kan ich fürwar / nach meiner einfalt nicht
anders

anders achten/dann das ihnen neben der wa-
ren allein seligmachenden Religion/ gemeiner
Statt vnd Vatterlands wolffart vnd zukünf-
tigen vnfalls verhütung ernstlich angelegen/
vnd also gleich von Gott **E. A. W.** der weg
zum Gottseligē fride vñ sicherheit gezeiget sey.

Wann nun meins hertzen wunsch in mei-
ner gewalt wer/ vnd mein rath souil bey **E.**
A. W. gelten könnte/ als güt ichs mit dersel-
bigen vnd jrer löblichen Statt maine/ so wolt
ich dismal nichts liebers wünschen noch ernst-
licher vnd fleisiger rathen/ dan das die Sup-
plicanten jrer bitt gewehret wurden. **Es ha-**
ben die weisen Regenten von alters her dafür
gehalten / das man auch eins Gärtners oder
noch geringers Menschen rath nicht verachtē
soll/ sondern wol erwegen/ ob er etwas dienst-
lichs zu sachen rede. Solchs soll allermeist in
der lieben Christenheit vnd Kirchen Gottes
gelten/ darinn sich der geyst Gottes/ der geist
der Weyßheit vnd verstands/ der geist der ge-
wissen warheit vnd gūten raths nicht an son-
dere Personē verbindet/ sondern frey vber al-
les fleisch/ auch Knecht vnd Mägde/ ja vber
alle Stände aufgiesset vnd in einem jeglichē
zu gemeiner nützlichen auffbawung der Kir-
che erzeiget. **Ephes. 4. Act. 2. Joel. 2. 1. Cor. 12.**

So bitt nun **E. A. W.** ich ganz dienstlich/ Sie wöllen/ in ansehung der freyen erleuchtung vnnnd gaben des heiligen Geistes/ mein getrewen rath nicht verachten/ vnd die Supplicanten ihrer so demütig vnnnd flehlich gethonen bitt geniessen lassen/ vnd hierin beydes jr Christlich ampt/ vnd so wol jrer als gemeiner Statt vnd Vatterlands wolfart fleißig erwegen.

Dann was **E. A. W.** ampt vnd herzlichche dignitet vnd würde betrifft/ ist desselbigen lob offentlich vom heiligen Geist außgeruffen im 82. Psalmen Dauids/ da Er spricht/ Gott ist Richter vnter den Göttern/ ich hab wol gesagt: jr seyt Götter vnd allzumal Kinder des höchsten &c. Auß welchem spruch offenbar ist/ das die verordnete Obrigkeit des waren Gottes Statthalter ist/ vnnnd von Gottes wegen regieret/ vnd wann Sie in solchem werck vñ ampt getrew ist/ gibt Er jr solchen herzlichchen Namen/ vnd zieret sie auffs aller schöneste für aller welt/ das Er sie selbs Götter nennet/ vñ sie auß krafft seines beruffs vnnnd nennung in hohen ehren als Vicedomini des allerhöchsten sollen gehalten werden/ wie dann auch auß krafft diser nennung Gottes/ der Obrigkeit stand von anfang ist erhalten worden/ vñ bis
zum

zum ende allenthalben inn der Welt erhalten
wirt/ dz sonst vnmöglich wer. Es seind zwar
die Oberherren dem natürlichen wesen nach
sterbliche Menschen/ wie andere menschen/ dz
sie aber in so hohe dignitet vnd würde erhabē
werden/ ist nur dem genedigen berüß vnd gū-
tigen nennung Gottes zūzuschreiben/ welcher
sie auch eben so leicht vnnnd bald absetzen vnnnd
veracht machen kan/ als Er sie erhebt vnd zū
ehren bringt. Daniel 4. Er erhelt aber vnnnd
schützet die jenigen/ welche ihn für den Erb-
herren aller Lande erkennen vnd ehren/ vnnnd
ihm nach der Instruction vnd gemessenē befelch/
so Er ihnen gegeben hat/ trewlich/ in rechter
forcht vnd zittern dienen. 1. Sam. 2.

Nun ist das fürnembste in der Obrigkeit
Instruction vnnnd Bestallbriefe/ das sie vber der
ersten Tafel der gebotte Gottes mit allem ge-
bürlichem vñ möglichem ernste haltē/ das der
ware Gott auß seinem wort recht erkannt/ sein
Name gepreiset vnd angerüffen/ sein wort vñ
Sacrament rein gelehrt vñ gebraucht werde.

Hierauff ist in 5. Göttlicher schrift allen
Königen/ Fürsten/ Herren vnnnd Richtern in
der ganzen welt von Gott ernstlich auffer-
legt vnd befolhen/ das sie den offenbarten vñ
erklärten Sohn Gottes Jesum Christum mit
B ij seinem

seinem heiligē Euangelio auff vnd annemen/ ihren Vnderthonen zum seligen trost bekannt machen lassen/ vnd selbs anbetten: wie dauon geschriben steht. Psalm 2. So laßt euch nun weisen jr Könige/ vnd laßt euch züchtigen jhr Richter auff Erden. Dienet dem Herzen mit forcht/vñ frewet euch mit zittern. Küßten den Son/das Er nit zürne vnd jr vmbkömēt auff dem wege/dañ sein zorn wirt bald andbrennen/ aber wol allen/ die auff jn trawen. Desgleichē im 24. Psalmen. Die Erde ist des Herren vñ was drinnen ist/der Erdbodē vnd was darauf wonet. Machtet die Thore weit/ vñ die Thür in der Welt hoch/ das der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr/ stark vnd mechtig/der Herr mechtig im streit. Machtet die Thore weit vñ die Thür in der Welt hoch/ dz der König der Ehren einziehe/ Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr Sebaoth/ der ist der König der Ehren. Der heilige Geist redet hie die ganze welt/ vñnd sonderlich die Könige/ Fürsten vnd gewaltige Herren an/ vnd spricht seine wort zweymal auß mit lautter stimme/ das man je sehen müß/ wie ernst es ihme seye/ wol dem Herren/ der solchs zü hertzen nimpt/ vnd kompt seinem befelch trewlich nach.

Wann

Wann die Kayserliche Mayestat in eine
des Römischen Reichs Statt einzeucht/ ent=
pfengt man sie mit höchster Ehrentpietung/
wie dann auch billich ist: wiewil mehr gebürt
sichs disen vnsern Herren Christum in höchster
demüt zuempfangen/ vnd ihn als den rechten
Erbherren aller Lande/ mit warer verehrung
auff vnd anzunehmen.

Solt eines Fürsten Statthalter ettwā
seines Herren Land oder Statt einnehmen/
vnd ihn oder seinen Son nicht hinein lassen
wollen/ der wurde je für ein meynedygeh vñ
grewlichen feind billich erkläret/ vnd von sei=
nem Herren bekrieget werden/ bis er vertilget
wurde. So wirts freylich auch Gott nicht güt
vnd recht heissen/ wann ettwā ein Statt oder
Land seinem Sohn/ welche Er jnen zur selig=
keit zuschicket/ die Thore zuschliessen/ vnd die
aufbreytung seines Reichs verhindernen will.

Derwegen/ großgünstige Herren/ weil
der liebe Herr Jesus Christus nu von etlichen
Jaren her/ vnd jetzt durch seiner glaubigen
Supplication gewaltig anhelt vmb ein platz/
da Er durch sein gnadenreiches Euangelium
die Burger seines Reichs versamle/ speyse/
trenchke/ tröste/ erquicke/ vnd bringe zur ewigē
seligkeit/ so wöllet ihn mit rechter Christlicher
demüt

demüt auff vnd annehmen/ das also die löbliche
Statt Cöllen mit den flügeln seiner genaden/
ganz vnd gar zu ihrer ewigen wolhart vber=
schattet werde.

Es ist vor der zeit ein grosser Rühm von
diser Statt weit vnnnd breit in alle Welt er=
schollen/ das sie sonil heiliger Diener/ Zeugen
vnd Martyrer vnseres Herren Christi auffge=
nommen/ vñ derselbigen gebeine (Heiligthum
genannt) bewahre vnnnd in ehren halte/ vnter
andern/ S. Ursulam mit eylff tausent Juncf=
frawen vnnnd die heiligen drey Könige/ (wie
sie der gemein Mañ nennet) welche den Her=
ren Jesum/ als Er ein Newgeboren kindlein
worden/ zu Bettlehem besucht haben.

Dis alles acht ich sey anfenglich daher
kommen/ das die Diener Gottes gen Cöllen
zur zeit der verfolgung ein besondere züflucht
gehabt/ vnd daselbs schutz funden/ auch zum
theil daher/ das sie daselbs gewaltig das E=
uangelium des Herren Christi gelehret/ vnnnd
grosse menge volck's zum rechten glauben ge=
bracht/ dz wort nicht allein mit grossen Wun=
derwercken/ sonder auch mit irem blüt vñ tod
bestettiget haben/ ist also dem Herren Christo
an dem wolgelegenē ort/ ein gewaltige grosse
herrliche Kirch vnd Volck versamlet/ vnd sein
die

die heiligen Diener vnd Martyrer Gottes in
grossen wüorden gewesen/das man auch jr ge-
rethe vnd geben nach jrem tod auffgesamlet
vnd auß fernnen Landen dahin gehollet/vnnd
ihnen auch nach ihrem tod gedächtnus/ auß
menschlicher andacht/ gestiftet/wie dann ge-
meiniglich solcher eyffer gegen den heiligen
Gottes zu weit gehet/ dessen dann allgemach-
sam der Teuffel mißbrauchet/ vnd nach seiner
tausentfeltigen kunst zur Abgötterey zümachē
weiß. Das sehen wir/das er zur linden vñ zur
rechten die Leute von der einfeltigen warheit
vnd heiligkeit abzuführen/sich befließiget/erst-
lich wiglet er die Menschen wider Christum
vnd seine heilige Diener auff/ das sie dieselbi-
gen lestern vñ verfolgen/ als die aller ärgestē/
güffrigsten vñ schädlichsten Büben vñ Auf-
rührer. Wann er danñ sibet/das er damit nichts
schaffet/so stellet er sich/ als wolt er den Herzē
Christum auch anbetten vnd ehren/ vnd seine
heiligen Diener vñ Martyrer/auch nach jrem
tod/ in grossen wüorden halten/ erdichtet aber
im def/ ohn vnnd wider Gottes wort/ oder
vnter dem schein Göttliches worts/ falsche
Gottesdienst/ vnnd richtet mit den heiligen
Gottes/die er schändtlich belogen vnd ermor-
det hat/ mit grossen pracht vnnd gleyfnerey/
Abgötterey an.

C Dis

Dis hat er gewislich auch zu Cöllen ge-
thon/ vnnnd also der gütten/ doch menschlichen
fleischlichen andacht mißbrauchet/ vnnnd allge-
macksam die Leute in die eüsserste Abgötterey
verleytet/ davon dismals nicht weiter vrsach
ist zuredē. Dann das hab ich allein sagen wöl-
len/ dz der rühm vom Heiligthumb zu Cöllen
gewislich daher kommenist/ das anfänglich
die Diener Christi so grosse züsflucht gen Cöllē
gehabt/ so trefflich das Euangelium Christi
gelehret/vnnnd mit der zeit ein solchs gewaltig
Voldē daselbs vnter das sanffte joch des Her-
ren Christi versamlet haben. Warumb sage
ich aber das? Darumb großgünstige Herren/
das ich anzeige/ so man Gottes vnnnd seines
Sons knechte so herlich auffgenommen hat/
vnnnd nach gemeinem wohn noch so in grossen
würden helt/ Wievil mehr soll man den Herrē
selbs in höchster demüt vñ mit warer verehe-
zung auffnehmen/ da Er jm die Thore auff-
thon/ vnnnd sein Euangelium schallen zulassen/
ernstlich vnnnd mit lautter stimme vom Himel he-
rab gebeut/ wie vorhin auß dem 24. Psalmen
solche Himmlische stimme gehöret?

So man dise stimme nicht hören/vnnnd der-
selbigen folge thon wolt/ wurde solchs ein ge-
wisse anzeigung sein/ das ein lauttere heüchez
ley

ley wete/ da man für gibt/ man halte Christum
vnd seine heilige Diener in grossen ehren/ wie
auch der Herr den Priestern/ Schriftgelehr-
ten vnd Phariseern fürwirffet Matth 23.
Wehe euch Schriftgelehrten vñ Phariseern/
ihr Heuchler/ die ihr der Propheten Gräber
bauet/ vnd schmücket der gerechten Gräber/
vnd spricht: Weren wir zu vnser Vätter zeit-
ten gewesen/ so wolten wir nicht theylhafftig
sein mit inen an der Propheten blüt. So gebt
jr zwar vber euch selbs zeugknus/ das jr Kin-
der seyt derer/ die die Propheten getödtet ha-
ben. Wolan/ erfüllet auch ihr das maß ewrer
Vätter. Ir Schlangen/ jr Ottern gezüchte/
wie wöllet jr der Höllischen verdammnis ent-
trinnen? Darumb sihe/ ich sende zu euch Pro-
pheten vnd Weysen vnd Schriftgelehrten/
vnd derselbigen werdet jr etliche tödten vnd
creüzigen/ vnd etliche werdet jr geyslen in
ewren Schulen/ vñ werden sie verfolgen von
einer Statt zu der andern/ auff das vber euch
kome alle das gerechte blüt/ das vergossen ist
auff Erden/ von dem blüt an des gerechten
Abels/ bis auff das blüt Zacharias zc. Warlich
ich sag euch/ das solchs alles wirt vber dis ge-
schlechte kommen zc.

Dise ernste erschrockliche wort des Herrn/
C ij gehn

gehn nicht allein wider die Juden vñnd ihre
Hauptstatt Jerusalem / sondern auch wider
alle andere Völcker vñnd Stätte / welche groß
sein schein eufferlicher heiligkeit / Gottes=
diensts / heiliger Martyrer verehrung fürge=
ben / vñ doch den Herren Christum mit seinem
allein seligmachenden Euangelio nicht ein=
nehmen / vñ nicht allein für sich selbst an zu nicht
glauben wöllen / das sie selig wurden / sondern
auch andern wehren / das sie zu nicht hören / vñ
also ins Himelreich gebracht werden möchtē.
Die todten heiligen wöllen sie verehren / aber
die lebendigen verfolgen vñnd tödten sie: den
todten wöllen sie dienen mit singen vñnd Mes=
halten / vñnd die lebendigen lassen sie des geist=
lichen hungers vñnd durstes sterben: auß dem
Fegfewr wöllen Sie sie mit jren Vigilien vñ
Mesopffern erlösen / vñnd da sie leben vñnd der
Seelen speyse vñnd tranck / nemlich des Euan=
gelions Christi / vñnd seines heiligen Abent=
mals zum ewigen leben vñnd seligkeit ängstig=
klich begeren / verschliessen sie jnen Thür vñnd
Thor mit festen Riegeln / vñnd wehren mit al=
lerley list vñ gewalt / das sie nicht darzu kom=
men mögen. Gleich als wann ein Dienstmagt
im hause grosse liebe gegen jrer Frawen Kind
fürgebe / vñnd doch vnter solcher scheinliche
gantz

ganz listiglich verwehrete/ das die Fraw jr
Kind nicht säugen vnd speisen köndt/ vnd da
das Kind nun hungers gestorben/ wolt sie et-
wa ein Liedlein von jm singen/ oder Milch vñ
Speise auff sein Grab tragen/ vnd die Fraw
bereden/ als geschehe nun dem verstorbenen
Kind wol damit. Ach Gott was thüt man
doch anders mit Vigilien vnd Seelmessen/
damit man die armē Seelen/ welche im geist-
lichen hunger vnd durst nach dem heiligen
Euangelio von hinnen gescheiden seind / nun
allererst im Fegfewr erquicken will: Warum
bringt man solche hungerige vnd durstige
Seelen nicht in der zeit des lebens zum Her-
ren Christo nach seinem wort vnd befehl/ vnd
lasset sie ihn selbs speisen vnd erquicken zum
ewigen leben: Meinen wir nicht / das auch
hieher gehöre der spruch Christi Marci am 10
Capitel/ Lasset die Kindlein zu mir kommen
vnd wehret ihnen nicht/ dann solcher ist das
Himmelreich/ Warlich warlich ich sage euch/
wer das Reich Gottes nicht nimpt wie ein
Kindlein/ der wirt nicht hinein kommen.

Ach lieben Herzen bedenkets in rechter
sorget Gottes/ lasset den König der Ehren/
den Herren Zebaoth/ den mechtigen Himmel-
fürsten nicht vmb sonst anklopfen / lasset ihn

mehr gelten als die drey König so ihn besücht
sollen haben/ Er ist der rechte Melchior/ das
ist/ der König des ewigen liechts/ oder aller
Hag. 2. durchleüchtigste Keyser/ Er ist der rechte Ca-
spar/ das ist/ der erweckte Heyden vñnd aller
Völkler trost/ Er ist der rechte Balthassar/
dz ist/ der Siegreiche allmechtige Fürst/ dem
alles wol gellinget/ welcher den Tod verschlün-
gen/ die Sünde getilget/ die Hölle gestür-
met/ den Teüfel mit all seinem anhang vnter
die füsse getretten/ die Welt vberwunden/ den
ganzen Himmel eingenommen/ den heiligen
Geist herab gesandt/ die ganze Welt mit der
seligmachenden Sündflut seines Euangelij
erfüllet vñnd vberflösset/ wer ihn annimpt/ der
hat die heilige Dreyfaltigkeit des ewigē Got-
tes/ vñnd wirt von derselbigen gesegnet vñ ge-
heiliget im Wort vñnd Glauben zum ewigen
leben. Diser wirt in Ewer Statt vil tausent
mal mehr ehz vñnd herlichkeit bringen/ dann
die vermeintē drey Könige/ welche in so groß-
sen rühm bey euch kommen sein. Ja diser wirt
euch alle/ die jr/ vermög seines Euangelij/ an
jn glauben werdet/ zu himlischen ewigen Kö-
nigen vñnd hohen Priestern machen/ das jr ein
Apoc. 5. rechte Königliche Statt heissen vñnd sein/ vñ
mit ihm in ewiger seligkeit vñnd herlichkeit
leben

leben vnnnd herrschen werdet/ wie seine ware
verheissunge lauten.

Lasset ihn einreütten lieben Herren/ Er
will seine waren jungfern trösten/ deren nicht
nur eylff/ sondern Tausentmal Tausent sein/
nemlich alle die/ welche dem reinen Euange-
lio anhangen/ vñ sich nicht durch die Schlan-
ge/ von der einfalt Christi abfüren lassen auff
vnnütze/ schedliche Menschenatzung vnd Ab-
götterey/ wie Paulus dauon redet 2. Cor. 11.
Solche Jundfrawen will Er auß euch allen
machen/ das jr ewer Lampen mit dem öl seiner
genaden schmucket/ vnnnd das liecht des glau-
bens in ewren hertzen brenne/ vnnnd jr also mit
ihm dem Himilischen Breüttigam in Gottes
Reich eingehet/ vnnnd nicht mit den Törichten
jungfern zu spat kommet vnnnd aufgeschlossen
werdet. Matth. 25. Also vnnnd nicht anders
kan ewer Statt zur rechten heiligen keüschten
Jungfernstatt werden/ darinn dem Herren
vnserm Gott ohn vnterlas gedienet werde in
warer heiligkeit vnd gerechtigkeit/ die jm ge-
fellig ist. Was hilfft es/ das man die Jung-
fern/ welche vñ des Christlichen waren glau-
bens willen gestorben sein/ vnd lieber das zeit-
lich leben verlieren/ dann Abgötterey treiben
haben wöllen/ mit eüßerlichem gepreng ver-
ehren

ehren will / so man ihrem Exempel zuwider /
dem reinen Euangelio vnsers Herren Christi
widstretet / die Junckfräwliche einfalt Christi
entheiliget / vnd durch Abgötterey in geistli-
che Hürerey gereth?

Matth. 7.
Luc. 11.

Meine großgünstige Herren wöllen be-
dencken / das Sie des Vatterlands Vätter
seind. Nun ist / sagt Christus / kein Vatter so
vnbarmherzig gegē seine Kinder / dz er jnen /
wann sie güte gabe begeren vnd bitten / böses
gebe. Bitten sie vmb Brot / er gibt jnen keinen
stein / bitten sie vmb einen Fisch / er gibt jnen
keine schlange / bitten sie vmb ein Ay / er beut
jnen kein scorpion dafür. Weil dann E. A. W.
in Gottesforcht gehorsame Kinder zü Cöllen
auch nun vmb das rechte Himmelsbrot / nemlich
das reine Euangelion vnsers Herren Christi
bitten / erfordert die natürliche vñ auch Christ-
liche liebe / das sie jrer so rechtmessigen Christ-
lichen bitt gewäret werden. Es findts ein je-
klicher Vatter vñnd Mütter in seinem herten
geschriben / was in disem sal sich gebüren will /
wann die Kinder in hunger / durst / krankheit
vñnd anderen nöten vmb hilff zü den Eltern
schreyen / da gehts den lieben Eltern also
durchs hertz / das sie gern alles anzuwenden
bereit sein / damit den liebē Kindern geholffen
werde

werde. Da sie aber selbs weder rathen noch
helffen können/rüffen sie andere an / vnd so et-
liche auß barmherzigkeit von sich selbs ihre
hülffe anbieten/ werden sie dessen hertzlich er-
frewet/so ferne ist es darvon/ das sie demselbi-
gen jr hauß vnd den zugang zu jren Kindern
versperren vnnnd wehren solten. Soll nun ein
Obzigkeit eben also auch in leiblichen nöthen
gegen jren Vnderthonen gesinnet sein/wie sol-
ches beyde Göttlich vnnnd Menschlich Recht/
ja auch die natürliche vernunfft selbs lehret/
wiewil mehr soll sie in geistlichen nöthen ein sol-
che barmherzigkeit jhren Vnderthonen erzei-
gen? Dann je grösser güt den Kindern wider-
saren kan/ je mehr es jnen die Eltern wünschē
vnd gönnen. Vnd eben vmb diser vsach wil-
len werden Christliche Fürsten vnd Könige/
welche sich der waren Kirchen Christi hertz-
lich annemmen/ derselbigen Pfleger vnd er-
nährer genennet Esa. 49.

Vnter disen wöllen sich E. A. W. finden
lassen/ das wirt jnen vil ein herrlicherer zierde
sein/ dann jgendts einem Könige sein Krone
vnd Purpur/ oder auch dem Pappst selbs seine
dreyfeltige Krone ist/wan sie gleich von laut-
ter Arabischē Goldt/ Carfundel vnd andern
Edlen Gesteinen auff s aller herrlichste leuch-

D tet.

tet. Ja wa solche lieb vnd barmhertzigkeit gegen der waren Kirchen nicht ist/ da ist aller eüsserlicher schein/ glantz vnnnd zierde ein abschewliche finsternus vnd grewliche vngestalt vor Gottes Angesicht/ wie herrlich sie auch von torichten Menschen geachtet wirt. Die eüsserliche zierde soll nur ein zeichen sein der innerlichē tugend/ wo aber solche tugend nicht sein/ da ist die eüsserliche zierde ein schandlicher vnd schädlicher betrug/ vnnnd den öpfeln zuuergleichen/ welche/ wie man schreibt/ am todten Möhr/ da vorzeiten Sodoma vñ Gomorraha gestanden/ wachsen/ vnnnd gar schöne rinden oder schalen haben/ innwendig aber vol aschen sein. Es sein die rechten Basiliskten Ayer/ dauon Esaias redet am 59. Capitel seiner Weyssagung.

Es frewen sich fromme Eltern von herzen/ wann ire Kinder nicht vñ eytele zunichtige sachen bitten/ sondern vmb solche ding/ welche zu irer wolfsart vnd seligkeit gereichen/ als so ein Knabe bittet der Vatter wölle in in die Schül gehn/ ettwas güts lehren lassen/ vnnnd defgleichen. Also sollen sich Christliche Oberherren von hertzen erfreuen/ wann die Vnderthonen des Göttlichen worts begierig sein/ vnd vmb förderung zum waren Gottesdienst

dienst jre Herren anruffen. Ja wo sie das nicht von sich selbst thun/ da ist die Obrigkeit schuldig/ das sie die gleichwol mit Gottes reinem wort versorgen/ wie dann ein frommer Vater nicht wartet/ bis die Kinder vmb jre wol- fart bitten/ sondern kompt jnen zuvor/ vñ ver- sicht sie mit allem/ das er zu jrer wol- fart not- wendig vnd dienstlich achtet/ vñnd zu wegen bringen kan.

Das ist wol war/ wann die Kinder von den Eltern das jenig bitten vnd begeren/ das jnen schädlich ist/ als Messer vnd dergleichen/ so geben sie jnen solches nicht/ vñ zwar es were ein vnuernunfft vñnd verkeerte gütte/ vñnd vn- barmherzige barmherzigkeit / so sie jnen sol- ches geben wolten/ das sie in vnerstand zu jrem schaden vnd verderben von jnen bitten. Also muß freylich auch ein Christliche Obrig- keit mit fleiß erwegen/ was die Vnderthonen von jnen bitten/ damit sie jnen keinen schaden thun / da sie jnen gutes zuthun schuldig vñnd geneyget sein/

Wann ich nun in der erstgemelten Sup- plication vermerckete/ das die Supplicanten einer falschen verfürischen lehre anhengig zu- sein begerten/ vñnd jnen darzu raum zugeben beten/ so wolt ich keins wegs/ jnen zu willfa-

ren/ rathen/ sondern vil mehr/ das man jnen mit allem möglichen fleiß wehrete. Nun sie aber / wie jre Supplication aufweist / sich mit öffentlicher bekantnuß vnd protestation, so klar vnnnd runde von allen falschen opinionen vnd lehren absondern/ vñ zur lautteren vnverfälschten Confession/ welche der Churfürst zu Sachsen / sampt andern Fürsten/ Stenden vnnnd Stätten/ Anno 30. Keyser Carolo dem fünfften fürbracht/ vnnnd bis auff diese zeit von deren getrewen beständigen nachfolgern geübt wirt/ bekennen/vñ jnen/ vermög des Religion frids vñ Reichs abschied/ so Anno 1555. 1557. 1559. 1566. nach derselbigen jre Religion öffentlich zu exercieren, erleubnuß bitten/ So kan ich je nicht anders sagen/dann das sie nichts anders bitten / dann was zu Gottes ehren/vnd jrer seligkeit notwendig vñ dienstlich ist/vnd jnen billich widerfahren solte.

E. A. W. wollen jren hohen verstand vnd weisheit mit allem fleiß darauff wenden/ das solcher demütiger süßal der frommen Vnderthonen Christen nicht verachtet werde/ es ist ein kläglich Spectakel/ da so vil ehrlich Mann vnnnd Weib / mit jren Kindern vnnnd Hausgenossen / in jhren Häusern / für ihrer Obrigkeit / als des Lands Vätter / auff den
Kniehen

kniehen sitzen / vnnnd mit heissen tränen / mit
ängstigem verlangen / seufftzen vnnnd sehnen /
auffs aller demütigste schreyen vnnnd rüffen /
vnnnd vmb Gottes barmhertzigkeit / vmb des
teueren blüts Christi vnser aller Heylands /
vmb des jüngsten gerichtts willen bitten / das
ihnen doch die Thür zu ihrer ewigen seligkeit
nicht versperret werde / das sie doch nicht im
geistlichen hunger vnnnd durst verlassen / vnnnd
dem höllischen Wolff gelassen werden / son-
dern jrer Obrigkeit als jrer Vätter mitteleiden
vnd barmhertzigkeit geniessen mögen / das sie
jres einigen Seelhirten wayde vn̄ schutz wi-
der den höllischen Wolff bekommen vnnnd be-
halten mögen / mit erzeigung vnnnd erbietung
des aller demütigsten gehorsams in allem / wz
sie der Obrigkeit / nach Gottes wort / zulaysten
schuldig sein.

Da ist nicht der geringste schein eines
auffrührischen hertzens oder fürnemmens / da
ist lautter demüt vnd gebürliche vnderthenig-
keit / da ist ja kein vnbillich weg oder mittel die
billichkeit zu süchen / da wirt je die sache ganz
ordentlich angegriffen / nur mit hertzlichem
bitten / flehen / seufftzen vnd tränen / da ist ein
einbrünstig / sehnlich / hertzlich verlangen auff
barmhertzigkeit vnnnd recht Vätterliche ant-

D iij wort /

wort/ da ist warlich zeit zuerbarmen/ weil sich
auch Gott im Himmel solches notwendigen
kläglichen weinens vnnnd seufftzens gewislich
erbarmet. Alle Engel Gottes sampt der gan-
zen werthē Christenheit haben hertzlich mit-
leyden mit jnen/ vnd wo sie Väterliche hilffte
bey ihren Vätern erlangen/ seind sie bereyt/
sich mit jnen zuerstreuen/ vnnnd im widrigen/
mit jhnen zu trawren/ vnnnd Gott im Himmel
kläglich fürzubringen/ wie solches das Euang-
gelium Luce 15. Johan. 17. aufweist/ vnnnd
wir daher eine gemeinschaft der Heiligen
glauben/ vnd in vnserem Symbolo bekennen.

Als wenig es einem Vatter gefallē wur-
de/ wann sein Haußhalter seine Kinder in hun-
gers not zu jm vergebens schreyen vnd ruffen
liesse/ also wenig wurde diß Gott gefallen/
wann seine Haußpfleger sollich nottwendig/
billichmefig/ ängstiges flehen vnnnd bitten sei-
ner glaubigen Kinder in jrem geistlichen hun-
ger vnd durst wolten verachten.

Die Histori von dem Neißthuren zu
Bingen am Rhein/ ist erschrocklich zuhören/
das Bischoff Hatto soll in hungers not die ar-
men Leute in einen Stadel oder Scheüt zu-
samen verschlossen vnnnd mit feur verbrannt/
vnnnd jr jämmerlich geschrey ein Neißpfeiffen
genennet

genemmet haben. Dis wer aber vil ein grewlicher vnbarmherzigkeit/wann diser glaubigen seufftzen vnd schreyen solt verachtet vnd vnerhöret bleiben/ syntemal der hunger vnd durst nach der seligkeit vil höher zuachten ist/ dann der hunger vnnnd durst nach leiblicher speise vnnnd trancke.

Gott erbarmet sich gewislich vber sie/ vnd macht sich schon auff/ sie zu trösten/ nach seiner verheissung Matth. 5. Selig seind die da hungert vnnnd dürstet nach der gerechtigkeit/ dann sie sollen gesättiget werden. Weil dann die Elenden verstöret werden/ vnnnd die Armen seufftzen/ will ich auff/ spricht Er/ Psalm 12. Ich will eine hilffe schaffen/ das man gerrost lehren soll. Das Er aber sich noch so verborgen helt/ das thüt Er seinen Statthaltern den Oberhern vnnnd Pflegern seines Volchs zum besten/ damit sie anlas/ vsach vñ gelegenheit haben/ iren glauben mit den wercken ihres Ampts vnnnd Vätterlicher barmherzigkeit an seiner lieben Kirchen zubeweisen. Wan aber/ das ich nicht hoffe/ solch gegeben anlas vnnnd zeit solt vergebens sein/ wirt Er sich warlich nicht hindern lassen sein barmherzigkeit den Elenden zuerzeigen/ wie auch Mardochai zu der Königin Hester spricht / Gedencke

Gedencke nicht/ das du dein leben errettest/
weil du im Hause des Königes bist für allen
Juden. Dañ wo du wirst zu diser zeit schweiz-
gen/ so wirt eine hilffe vñnd errettung auf ei-
nem andern ort den Juden entstehen/ vñnd du
vñnd deines Vatters haus werdet vmbkom-
men/ vñnd wer weiß/ ob du vmb diser zeit wil-
len zum Königreich kommen bist? *Esther 4.*

Die letzten wort in disem spruch sollen
mit sonderlichem fleiß von den Oberherren/
Ja von allen gelehrten/ weysen vñnd gewaltiz-
gen erwogen werden/ das sie lehnen vñ nim-
mermehr vergessen/ dz sie Gott nur vmb der
ursach willen zu Oberherren/ vñnd wie der 82.
Psalm redet/ zu Göttern gesetzt/ mit Reich-
thumb/ Weysheit/ Krafft/ Gewalt vñnd
Macht/ für andern Menschen begabet hat/
das sie seiner armen Christenheit auff Erden
dienen/ tröstlich vñ hilfflich seyen/ sie beschütze
vñnd beschürmen/ vñnd sonderlich dahin all ihr
weysheit/ macht vñnd krafft richten vñnd an-
wenden/ das sie die speise vñnd tranck der See-
len reichlich haben/ vñnd sicherlich genieessen
mögen/ wie die löblichen heiligen Sigreichen
Könige vñnd Fürsten/ David/ Ezechias/ Jo-
sias/ Zo:obabel/ Constantinus Magnus/
Theodosius vñnd andere gehorsamlich gethon
haben/

haben/ deren löblichen exempel billich ein je=
licher Christlicher Fürst vnd Obrigkeit fol=
gen solt/ vnd ein solche Krone lieber haben dan
alles was bey den Gottlosen Türcken vnd
Widerchristen auff's aller herlichste scheinet.
Es ist diser tugend glantz weit herlicher dan
des Himmels vnd aller Sternen/ ja der Sonnē
klarheit ist jr nicht zuuergleichen/ welches dan
allermeist gesehē wirt werdē im letztē Reichs=
tag/ den vnser Herz Christus halten wirt/ da
seine glaubigen inn warer gerechtigkeit heller
dann die Sonne leuchten werdē/ da die barm=
herzigkeit der Oberherren vn̄ mechtigen/ wel=
che sie in leiblichen vnd geistlichen (vnd in di=
sem allermeist) der lieben Kirchen Christi er=
zeigt haben/ das herliche zeugknus̄ jres glau=
bens auß dem Munde der Wahrheit / welche
Christus selbs ist/ mit vnaussprechlichē frew=
den hören wirt/ dz sie solchs alles Christo selbs
gethon haben/ vnd also mit himilischen vnuer=
welcklichen Kronen/ als die gesegneten des
ewigen Vatters/ ihm in das ewig Reich der
Himmel nachfolgen werden.

Wann aber die Obrigkeit / solches alles
ungeachtet / der Christenheit die schuldige
barmherzigkeit nicht erzeigen/ vnd darzū gar
kein hilff thon/ oder noch wol wehren vnd hin=
L dem

dem will/ das jrer Seelen hunger vnnnd durst
mit dem Euangelio gespeiset vnnnd erquicket
werde/ so leß Er ihm nicht wehren/ sondern
nimpt sich seiner Herde selbs an/ waydet vnnnd
schützet sie wider alle höllepforten/ wie sich ein
Vatter oder Mütter von Knecht oder Magdt
nicht hindern leßet/ alle Vätterliche vnd Müt-
terliche trew zuerzeigen/ Da spricht Er dan zu
Paulo/ Saule Saule/ warumb verfolgest du
mich/ es wirdt dir schwer werden wider den
Stachel leckē. Alß dan wol denen/ die mit Pau-
lo vnñkeren/ wehe aber denen/ die in jrem ver-
folgen fortfaren/ die werden die scherpfße des
Stachels Christi erfahren/ vnd kleine ehr dar-
von bringen. O welch ein schmah wirts jnen
am letzten tage sein/ wann sie als die verfluch-
ten verstoffen/ vnnnd auß allen ehren zu ewiger
schande werden verwisen werden/ vnd hören/
das sie alle jre vnbarmherzigkeit nicht armē/
verachten sündigen Menschen / sondern dem
Sohn Gottes selbs erzeiget haben.

Dis alles wöllen E. A. W. betrachten/
vnd des himlischen Vatters vnñ seines Sons
gütigkeit/ so Er mit der Predig des Euange-
lij an seinen Elenden zu Cöllen beweisen will/
nicht hindern/ sondern gern derselbigē werck-
zeüge vnd befürderer sein / auch sich von her-

gen frewen/ das der Herz Christus sie zu solchẽ
seinem werckzeügen vnd Dienern würdiget/
vnd zu Cöllen sein Herberge haben will / für
welche Er ein güt trinckgelt lassen wirt.

Dif hab ich bisher von E. A. W. hoch=
würdigem ampt erinnern wöllen/wie nemlich
dasselbig erfordere/ das den Supplicantẽ die
Augspurgische Confessio öffentlich zugelassen
werde. Nun will ich auch kürzlich anzeigen/
wie solchs so wol zu E. A. W. vnd gemeiner
Statt/ als zu der Supplicanten wolgart ge=
reichen werde.

Hieher gehört nun sonderlich die verheif=
fung Gottes/ welche nach der lenge beschriben
ist Deut. 28. mit disen Worten/ Wann du der
stimme des Herren deines Gottes gehorchen
wirst/ das du haltest vnd thuest alle seine Ge=
botte/ die ich dir heut gebietete / So wirt dich
der Herre dein Gott das höhest machen vber
alle Völder auff Erden. Vnnd werden vber
dich kommen alle dise segen/ vnd werden dich
treffen/ darumb/ das du der stimme des Herre
deines Gottes bist gehorsam gewesen. Geseg=
net wirst du sein inn der Statt/ gesegnet auff
dem Acker. Gesegnet wirt sein die frucht dei=
nes Leibes/ die frucht deines Landes/ vnd die
frucht deines Vichs / vnnd die frucht deiner
E ü Ochsen/

Ochsen/vnnd die fruchte deiner Schafe. Gesegnet wirt sein dein Korb vnnd dein vberigs. Gesegnet wirst du sein wann du eingehest/ gesegnet wann du aufgehest/Vnd der Herz wirt deine Feinde/ die sich wider dich aufflehnen/ für dir schlagen. Der Herz wirt gebieten dem Segen/das er mit dir sey in deinem Keller vn̄ in allem/das du dir fürnimbst. Der Herz wirt dich jm zum heiligen Volck auffrichten. Vnnd der Herz wirt machē/ das du vberflus an gütern haben wirst. Er wirt dir seinen güten Schatz auffthou/ den Himmel/das er deinem Land regen gebe zu seiner zeit/vnnd das er segne alle werck deiner hende. Vnd du wirst vilē Volckern leihen/ du aber wirst von niemandt borgen ic. darumb/das du nicht weichest von jrgend einem wort/ das ich euch heut gebiete/weder zur rechten noch zur lincken / damit du andern Göttern nachwandeltest/ inē zudienē.

Auf den letzten worten ist leichtlich zu verstehen / das dise verheissung fürnemlich zu dem waren Gottesdienst verordnet ist/ das nemlich denen so milten segnen der ware Gott verheisset/ die mit lautterem vngeselschtem glauben allein an seinem wort hangen/vn̄ nur nach demselbigen/vnnd nicht Menschenatzung vnnd fleischlichem gütduncken/jm dienen vnnd gehorchen.

gehorschen. Dann wann einer gleich alles was
in der Andern Tafel der liebe Gott gebotten
hat/ erfüllete/ seine Eltern ehrete/ niemandts
beschädigte/ beraubete/ schmehete/ züchtig/
keüsch/ Erbar/ warhafftig/ trew vnnnd auff=
richtig/ seinem Nechsten zudienen bereyt vnd
geflissen/ mildt/ wolthätig/ vñ mit andern tu=
genden gezieret were/ vñ seinen Nechsten/ als
sich selbs/ liebete/ vnnnd aber nicht an Gottes
Wort allein vnnnd mit reinem glauben hienge/
so weren alle seine tugend vnd vermeinte güte
Wercke/ für Gott sünde/ wie S. Paulus sagt
Rom. 14. Alles was nicht auß dem Glauben
ist/ das ist sünde. Solches kan durch Exempel
vñ gleichnus klärlich angezeigt werden/ wañ
ein Christ zur Türckischen oder Jüdischen Re=
ligion abfiele/ was hülff denselbigen/ das er
Eltern vnd Herren gehorchete/ gütig/ sanfft=
mütig/ mildt/ wolthätig/ barmherzig gegen
den Nechste/ demütig/ sittig/ nüchtern/ keüsch/
züchtig/ gerecht/ warhafftig/ auffrichtig/
trew/ vnnnd allen Menschen sich löblich zue=
zeigen geschickt vnnnd fleißig were? Er wer je
von Gott abgefallen/ vnd kōndt nicht demsel=
bigen/ sondern nur dem Teüffel dienen: syn=
temal on den einigen warē Gott kein anderer
ist/ vnd wer einem andern Gott dienen will/

der dienet dem Teuffel/ welcher die Menschē
ganz listigklich von dem warē Gott abfüret/
das sie ettwa meinen sie dienen Gott/ vñ seind
doch schon verleitet/ das sie niemand dann
dem Teuffel dienen. Das geschicht auff die
weise allermeist/ wann sie zu jres glaubens vñ
Religions grund/ nicht Gottes wort ganz vñ
allein/ oder nicht rein vnd in seinem gesunden/
einfaltigen/ eigentlichen vnd rechten verstand
haben/ sondern an statt des Göttlichen worts
jrē eignen oder anderer Menschen gütdunkē
folgen/ wie die Türcken jrem Alcoran anhan-
gen ohn vnd wider Gottes gebott vnd wort/
das sie ganz vñ gar faren lassen/ wöllen gleich
wol für die gehalten sein/ die den waren Gott
allein anbetten vnd ehren. Die Juden wöllen
besser sein/ weil sie Mosen vnd die Propheten
haben/ aber sie haben dieselbigen nicht allein/
sondern auch vnd in höhern wörden den vn-
geheurē Thalmud/ die grundsuppe aller Phaz-
risaischen Menschenatzungē/ vnd denselbigen
gehen sie mehr nach dann Gottes gebotten/ ja
nach denselbigen vbertretten vnd verkeren sie
Gottes wort/ haben also nicht den rechtē ver-
stand vñnd sinn/ den geist vñnd warhafftige
meinung des Gesetzes vñnd der Propheten/
sondern nur den ledigen vnfruchtbarē Būch-
staben

stabe/ vnd wañ sie von den Christen den rech-
ten verstand hören/ verfluchen vnd verdam-
men sie denselbigen/ vnd behalten jren vnrech-
ten. Daher verwerffen sie das Neue Testa-
ment ganz vnd gar/ erkennen den Herren Je-
sum nicht für Gottes Sohn vnd den waren
Messiam/ suchen in ihm nicht vergebung der
sünden/ leben vnd seligkeit/ verwerffen vnd le-
stern ihn/ wöllen ein Christum oder Messiam
haben/ nicht nach Gottes gefallen/ sondern
nach jrem lust vnd willen. Das ist nun eigent-
lich Mose vñ der Propheten Schrifften ganz
vnd gar zuwider/ vnd wöllen gleichwol den
namen vnd rühm haben/ das sie Mosen vnd
die Propheten zum grund ihrer Religion ha-
bē/ so sie doch nur die todten Büchstabē behal-
ten/ vnd den geist vnd sinn der Schrift ver-
werffen/ vnd ein frembden geist vnd sinn hin-
nein dringen. Des gemanet mich gleich/ als
wann einem ein Herz ein güts essen sampt gü-
tem tranck in Silbern Schifeln vnd Bechern
schickte/ vnd er schüttet das güts essen vñ trin-
cken mit vngeduldt/ vnd vor großem ekel auff
die gassen hinauf/ füllete aber Schifsel vnd
Becher mit Gifft vnd wüttiger Gallen/ fresse
vnd söffe den tod auß den silbern gefäßen/ wz
hülff einen solchen/ das die gefäße silbern vnd
güt sein? Ist

Ist derwegen klar vñnd offenbar/ das
Türcken vñnd Juden den rechten Gott nicht
haben noch anbetten / sondern nur ein vñnütz
Bildtnuß jres torichten hertzens/ weil sie Got-
tes wesentliche gestalt vñ rechten willen/ wie
Er sich in seinem Wort zuerkennen gibt/ nicht
annemmen/ sondern verlestern/ vñnd dichten
jm ein gestalt vñ willen an/ wie sie es gütdun-
cket/ vñd soll jm kurzumb gefallen/ was sie gü-
achten in dem Gottesdienst/ vnangesehen/ dz
es seinem Wort vñd willen zuwider ist. Weil
sie nun Gott nicht haben noch ehren/ sondern
nur das Bildtnuß jres wahnsinnigen verzaub-
berten hertzen/ so folget darauf/ das sie dem
leidigen Teüffel in solcher vñnützen todten
bildtnuß jres hertzens dienen. Dann der hat
sie verzaubert vñd von Gottes wort auff ihre
eigne vernunfft abgefüret/ das sie solche bildt-
nuß erdichtet haben/ vñd dieselbig in jrer Res-
ligion anschawen/ gleich wie er Luam bezau-
berte/ das sie Gottes wort faren lief/ vñd sich
auff jr eigen gütachten ergab / vermeinet den
weg zur seligkeit vñnd gleichförmigkeit mit
Gott/ durch ihre vernunfft ohn Gottes wort
zufinden. Genes. 3. vñd 2. Corinth. 1.

Desgleichen seind nun auch alle andere
Menschen lauttere Götzendiener vñnd des
Teüffels

Teuffels Knechte/ welche Gottes wort nicht ganz/ rein vnnnd allein in seinem eigentlichen verstand zum grund ires Glaubens vnnnd Religion haben. Es ist solches reichlich mit vnzehllich vil Predigen vnd Schrifften erweisen/ vnd der ganzen welt so klar für die augen gestellt/ das hie dessen von mir inn disem kurzen schreiben/ gar kein weiterer beweiß zuzufordern ist. Man lese nur neben der Apologia der Augspurgischen Confession vnnnd der bekantnuß Lutheri/ vnd des Büchleins Lutheri von watter vnd falscher Kirchen/ Item der auflegung Epistolæ ad Galatas, das auferlesene Büch Martini Kemnicij, Examen Concilij Tridentini genannet/ da werden Gottsförchtige vnd der warheit ergebene Christen/ satten bericht vnnnd reichliche erweisung finden.

Wa nun also der Glaub vnrecht vnnnd falsch ist/ da ist kein rechte Religion vnd Gottesdienst/ sonder eyttel Abgötterey vnd lesterlicher Teuffelsdienst/ vnangesehen/ das es für der vernunfft gar vil anders scheint/ vnd den vnuerstendigen gar heilig/ andächtigt/ Engellisch/ himlisch/ geistlich vnd herrlich vnter augen leuchtet. Da wirt nun wie oben gemelt/ für Gott alles zur sünde/ wz solche Aberglaubische gedencen/ reden vn thun/ wañs schon

S eüssers

eüfferlich den Göttlichen gebotten/ sonderlich
in der Andern tafeln/ gleichförmig scheint/ vñ
in Menschlichem gericht lobens werd erfunde
wirt. Dann ein Abgöttisch Mensch / dienet
Gottes feinde dem Teüffel/ mit allem was er
ist/ kan vñ thüt/ das kan je für Gott nicht lob-
würdig sein. Wann mein Knecht von mir zu
meinem feind abfiele/ vnd demselbigen mit sei-
ner kunst vñnd tugenden trewlich wider mich
dienete/ das köndt ich freylich nicht loben/ son-
dern müste ihn souil desto ärger halten/ souil
mehr vnd bessere kunst vnd tugend er gelehr-
net vñnd angezogen hette/ weil er derselbigen
in seiner mainaydigkeit wider mich gebrau-
chete. Also kans Gott auch nicht gefallen/ das
ein Mensch mit kunst vñ an sich selbs lobwür-
digen tugendē/ oder andern gaben/ die er von
jm hat/ seinem abgesagten feinde dem Teüffel
dienete,

Hierauf ist offenbar/ das nichts so fleißig
von Gott soll gebetten/ vñnd wann mans er-
langt / bewaret werden/ als das reine Wort
Gottes ohn verfelschung in seinem rechten vñ
gesunden verstande/ vnd also der rechte Glaubt
be vnd warer Gottesdienst. Dañ wa der bleibet /
da kan durch ware Büßpredig die sünde
wider die Andern tafeln/ ja auch wider die Erst-
ste/

ste/ abgetilget werden. Wo aber das Wort
verloren ist/ da ist alles verloren/ bis das Gott
dasselbig widergibt. Auf dem wort/ wirdt
Büße vnnnd rechter Glaube erweckt/ ohn das
Wort aber nicht/ vnd wo dann der glaube an-
gezündet ist/ da folgen die gütten Wercke/ vnd
die liebe des Nächsten/ vnnnd werden die ge-
brechen vnd sähle von Gott auf genaden vnn
Christi willen vergeben/ vnd gefelt der newe
gehorsam Gott auch wol/ vmb des Herren
Christi willen/ weil er im glauben vnnnd auf
dem glauben nach Gottes befehl geleistet
wirt. Nun ist eben dis die summa vnd eigent-
licher inhalt der Augspurgischen Confession/
darauf vnwiderleglich folget/ das der reiche
Segen/ in Mose worten weitläufftig beschri-
ben/ nur die jenigen antreffe/ vnd denen allein
eigentlich zugehöre/ die im rechtem lautterem
vnnerrucktem glauben Gott dienen vnnnd ge-
horsam sein. Die aber dem zuwider sein/ denē
gehört der Segen nicht zū/ vnd so er sie vnge-
fährlich trifft/ so wirts jnen zum Blasbalck/
das höllische fewr desto gewaltiger auffzublas-
sen/ das ihr vndanckbarkeit vnnnd Gottloses
wesen desto mehr erkannt/ vnnnd desto herter
vnd ernster gestraffet werde. Dann der fluch
gehöret jhnen eigentlich zū/ vnnnd müß sie

S ij endlich

endlich zu ihrem ewigen verderben treffen.

Wann du aber nicht/spricht Er im selbigen Deut. 28. Capitel/ gehorchen wirst der Stimme des Herrn deines Gottes/ das du haltest vnd thust alle seine Gebot vnd Rechte/die ich dir heut gebietete/ so werden alle diese flüche vber dich kommen vnd dich treffen. Verflucht wirstu sein inn der Statt/ verflucht auff dem Acker/ verflucht wirt sein dein Korb vnd dein vberigs/ verflucht wirt sein die frucht deines Leibes/ die frucht deines Landes/ die frucht deiner Ochsen vnd die frucht deiner Schafe. Verflucht wirst du sein/ wann du eingehest/ verflucht wann du aufgehest. Der Herr wirt vnter dich senden vnfall/ vnrath vnd vnglück in allem/ das du für die hand nimmst/ das du thust/ bis du vertilget werdest ic. Der Herr wirt dich für deinen feinden schlagen ic.

Diese erschreckliche flüche treffen gewis endlich die Gottlosen vñ Gottes worts verächter/ denen sie eigentlich zugehört/ ob sich gleich ein zeitlang anlesset/ als treffen sie eigentlich die jenigen/ welche dem wort Gottes folgen/ welches vnsern Herren Gottes wunderbarliche regierung ist/ darinn Er seine glaubigen probieret/ vñnd zu irer seligkeit beförderet/davon im 4. vnd 37. auch 3. Psalm.
Malachie

Malachie 3. Job 21. vnnnd andern orten soll
gelesen werde. Es möcht diß durch ein gleich-
nuß von einem Scharpffrichter abgebildet
werden. Wann der Scharpffrichter einem
Sünder den Kopff abschlagen will/ so richt
er das Schwert erst hinder sich zü ruck./ als
wolt er die /so hinder im stehen/ schlagen/ aber
ehe man sich vmbgesicht/ so schlecht er vor sich/
vnd harwet dem sünder den kopff herab. Also
hebt Gott sein gericht an seinem hause an/ vñ
lesset sich ansehen/ als wolt Er sein haus ver-
tilgen/ vnd sey das gericht nur vber dasselbig
angestellet/ aber es erweist sich bald/ das Er
eigentlich die Gottlosen verächter seines worts
süchet/ vnd zü irem ewigen verderben findet.

Weil dann offentlich am tag ist/ das heut
zü tage der Segen Gottes denen/ so Gottes
wort treulich folgen/ vnd der Fluch den wi-
dersachern bereitet ist/ so muß je folgen/ das
E. A. W. zeitlich vnd ewige wolfart/ vber sich
vnd ire Statt bringen/ vnd dagegen zeitliche
vnnnd ewige straffe vermeyden werden/ wann
sie den Supplicanten die Christliche Religion
offentlich zü treiben vnnnd üben zülaffen/ vnnnd
darzü raum vnd platz/ schutz vnd schürm mit-
theilen werden.

Der Herr Christus leßt nicht vnnergol-

ten/ so man seiner geliebte Braut auff Erden
gütes thüt. Zu Abraham spricht Er/ ich will
segnen die dich segnen/vnd verflüchen die dich
verflüchen. Genes. 12. Vnd zu Eli. Wer mich
ehret/den will ich auch ehren/ Wer aber mich
verachtet/ soll wider verachtet werden. Vnd
Matth. 10. Wer euch auffnimpt/ der nimmet
mich auff/vñ wer mich auffnimmet/ der nimmet
den auff/der mich gesandt hat. Wer einen
Propheten auffnimmet in eines Propheten
namen/ der wirt eines Propheten lohn empfa-
hen. Wer einen Gerechten auffnimmet in ei-
nes gerechten namen/ der wirt eines Gerech-
ten lohn empfangen/vnnd wer diser geringsten
einen/ nur mit einem Becher kaltes Wassers
träncket in eines jungers namen/ Warlich ich
sag euch/ es wirt jm nicht vnbelohnet bleiben.

Das diese verheissung nicht fehlen/beweis-
sen die Exempel. Der Herz Christus bittet
Petrum Luce 5. das er ihm in seinem Schiff
zusitzen/vnd darauf das Volk zulehren/ ver-
gönne. Da jm nun Petrus diesen willen geley-
stet hat/ begab Er jm mit einem so gewaltige
Fischzug/ das beyde Schiffe danon erfüllet
werden/macht jm darzü sampt seinen Gesellen
zu Menschenfischer/ vnd gibt jm Büß vñ ver-
gebung der sünde/ vnnd also das ewige leben.
Solchs

Solchs ist ein kräfttig exempel/ darauff jederman lehrnē soll/ das der Herr alle Stätten/ Fürstenthumben vnnnd Königreichen/ welche im ein Cantzel vergönnen/ dz Er seine Schützerlein dauon lehre / ganz reichlich mit zeitlicher vnnnd ewiger wolfsart begaben will.

Hat Er nicht dem Königreich Egypten zu der zeit/ da es Josephs vnnnd desselbigen Vatter/ Brüder/ vnnnd ganzer Kirchen Herrberge worden / grossen vberschwendlichen Reichthumb/ gewalt/ macht/ ehre vnnnd herrlichkeit/ sampt den geistlichen himlischen gütern seines Worts vnd genaden/ reichlich gegeben? Genes. 45. Hat Er nicht David vnnnd Salomon/ Josaphat/ Ezechie/ Josie/ Soro- babel/ Cyro/ Constantino magno / Theodo- sio primo/ Carolo magno/ vnnnd andern seiner Kirchen Schutzherren/ vnaussprechliche güter geschencket? Disen vnd allen/ die seine Kirche beherbergen/ schützen vnd versorgen/ wirt der Herr Jesus zum jüngsten tage auffs aller- gnedigste vñ freuntlichste zusprechen/ Kommet her jr gesegneten meines Vatters/ Erret- bet das Reich/ das euch bereytet ist von anbe- gin der Welt. Dann ich bin hungerig gewes- sen/ vnd jr habt mich gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ vnd jr habt mich getränkert/ ich bin
ein

ein Gast gewesen/ vnd jr habt mich beherberget/ ich bin nackend gewesen/ vnd jr habt mich bekleidet/ ich bin krank gewesen/ vnd jr habt mich besucht/ ich bin gefangen gewesen/ vnd jr seyt zu mir kommen. Warlich ich sage euch/ was jr gethon habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt jr mir gethon.

Ich weiß wol/ das ohn das vil Almüßen inn der Statt Cöllen täglich aufgespendet werden/ vñ möchten etliche gedencen/ wann schon die Supplicanten nicht erlangten das jenig/ darumb sie Supplicieren/ sie würden doch jetzt berürter verheißung genießen. Aber denenzuantworten ist ohn not/ weil ich droben bewisen/ das alles vmb sonst ist/ wo man die rechte lehre vnd glauben vnsers Herren Christi nicht annimpt. Wo man Christum mit seinem reinen Euangelio vnd waren Völklein nicht auffnimmet oder bey sich duldet/ da geschicht das güte nicht ihm/ sondern seinen widersachern/ wie dann ohn zweiffel der Reiche Mann Luce 16. andern heüchlern vnd güten gesellen vnd freunden/ mit welchen er sich lustig gemacht vnd kurzweil getriben/ ettwan auch den Phariseern vnd verführern vil vnd vberflissig güts erzeiget (wie dann der Weltkinder vnd fleischlicher heiligen ge
brauch

brauch ist) allein den lieben Lazarum/ das ist/
den H. Erren Christum/ wellicher der rechte
ELEAZARVS, das ist/ Gottes hilffe vnnnd
der helffer Gott selbs ist/ ließ er hunger sterbē.

Ach Gott es gehet noch also zu/ wienil
tausent fauler vnd znüchtiger Leüt werden zü
Venedig/ das ich anderer örter jertz geschweiz-
ge/ in Thumbstifften/ Klöstern vnd dergleichē
örtern in allem vberflus vñ wollust ernehret/
wienil wirt verschwendet vnd vergeüdet mit
allerley kurzweil vnnnd gauckelspil/ aber Chri-
stum den allerheiligstē Lazarū/ den vns Gott
zum einigē helffer vñ Heyland zugesandt hat/
können vnd wöllen sie nicht mit den brosam-
lein/ die von den Tischen fallen/ erquickē/ gön-
nē jm auch nicht/ das jm aufferhalb jrer häu-
ser die hunde sein gschwerē leckē/ wöllen der-
wegen die hunde sampt dem lieben Lazaro zü
tod schlagen vnnnd vertilgen.

Dif istz warlich/ darnach vilen blüt dur-
stigen Menschen bey euch hertzlich verlanget/
vnd nichts liebers sehen wolten. Aber ich hoff
vnnnd getrawe zü E. A. W. Sie werden jnen
nicht jhren willen gestatten/ sondern vil mehr
den Supplicanten jren seligmachenden Laza-
rum einlassen/ denselbigē zügleich mit jnen an-
betten vnd ehren. Er begert wed Kirche noch
G Capellen/

Capelle/ oder sonst etwas jergents einem zu-
nehmen/ Er will für des Reichen thür vorgüt
nehmen/ da werdē sich arme gnadenhungerige
Hündlein/wie das Weib Matth 15. zu jm fin-
den/jn trösten/ das er nicht on alle erquickung
sterbe. Es werden noch ettliche Marien vnd
Magdalenē zu jm treten/ vnd in zu seiner be-
gräbnus/ nemlich in seinē gelidmassen salben/
vnd jm sein füsse/nemlich die Botten vnd Pres-
diger des Euangelischen frides mit jren thrä-
nen auf lautter barmherzigkeit vnd Christlich-
chem mitleiden waschen/ vnd mit jren haren/
was jnen der himlisch Vatter auf jren äckern
vnd handtierungē gewinß gibt/ trücnē/ spei-
sen vnd kleiden/ vñ solchs gar vil besser achtē/
dañ wañ sie es an hoffart/ Abgötterey/falsche
lehr/ Gottlose bettler/ vñ vnnütze sachen hen-
gen solten. Der liebe Lazarus/ der darinn auff
Erden in armüt vñ elend von einer Statt zur
andern wandert/ vnd mit einem stücklein brot
vnd einem kalen trunck wasser für güt nimpt/
das Er die/so ihm gehorchen/reich vñnd selig
mache/ der wirt noch allenthalbē solche trost-
hündlein findē/Nur das ist sein demütige bitt
an E. A. W. zu Cöllen/das sie ihm die Thore
nicht versperren/vñnd so Er hinein gehet/ die
seinen zubesüchen/ ihm nicht wehren/ noch ihn
auf

auffstossen. Er ist ein Herr des frides vnd
nimpt nichts mit rumor vñ vngestüme für/ Er
ist sanfftmütig vnd von hertzen demütig/ mit
allen seinen rechtē nachfolgern. Schlecht man
im die herberge vnd begerte förderung ab/ so
nimpt Er nichts mit gewalt/ sonder besichet
seinem himlischen Vatter/ dem gerechtē Rich-
ter/ vnd gehet mit fride darvon/ vnd zum zeug-
nis/ dz Er nichts von jnen geraubet/ schütelt
erden staub vō seinē füßen/ vñ zeucht darvon.

Aber nicht so bald ist Er herwider/ als
hinweg zubringen. Die Gergesener erlangten
gar leichtlich/ das Er auf jren Grenzen hin-
weg zoch/ aber das Er wider zu ihnen komen
sey/ dz findet man nirgend geschriben. Es war
jnen vñ jre Sāw zuthun/ in welche der Teüß-
fel gefaren war/ da Er den armen Menschen
auf dem beselch Christi verlassen hatte. Der
sāwe wolten sie nicht entraten/ ein Sawlebē/
ein Epicurisch wolleben wolten sie haben/ vñ
achteten nicht/ das sie nach dem abschid vnser
Heylands Christi/ mit hundert tausent Legion
Teüßeln wurden besessen werden/ vñ entlich
mit Land vñ leüten/ güt/ ehrl/ leid vñ seel ewig-
lich zu grūde gehn/ wie dan nicht gar vierzig
Jar verlauffen sein/ da jnē ein ander Christus
von Rom komen/ vnd sie mit jren sāwen elen-
G ij diglich

digklich geschlachtet hat. Ich meine sie haben
das säwfleisch tewer gnüg bezalen mössen.

Jerusalem mit seinem Tempel vnd Pal-
lasten ist's noch besser innen worden/ da kein
stein auff dem andern bliben ist/ Er sagts jnen
lang zuuor/ Er bat/ Er flehete mit bitterliche
weinen/ das sie doch die zeit jrer heimsüchung
erkenen wolten/ Da aber alles vergebës/ gehet
Er mit frid auß dem Tempel/ gibt ihnen das
ualete mit disen ernstern worten Matth. 23. Je-
rusalem/ Jerusale/ die du tödtest die Prophe-
ten/ vnd steinigest die zü dir gesandt sein/ wie
oft hab ich deine Kinder versamlen wöllen/
wie ein Henne versamlet jre küchlein vnter jre
flügel/ vnd jr habt nicht gewolt: Siche ewer
hauf soll euch wüst gelassen werden. Dann ich
sage euch/ jr werdet mich von jertz an nicht se-
hen/ bis jhr sprecht/ Gelobet sey der da kompt
im namen des Herren. Darauf lesset Er sich
zur Statt von jnē hinaus führen an die Sche-
delstette/ vñ daselbs creüzigen vñ tödten. Er
hat jnen nichts dann güttes gethon/ seine jün-
ger haben jnen nur den friden verkündiget/ vñ
sich drüber tödten lassen/ vber sie habē sie nicht
zuklagē gehabt. Aber da 8 Fridesfürst mit sei-
nen fridfertigen botten von jnen vertriben vñ
verjagt worden/ vnd nun nicht wider gesandt
ward

ward/da seind andere Gást komen/ die haben
nicht vil bittens vñ flehens gebraucht/ ja auch
kein bittē noch flehen bey jnen geltē lassen/ son-
dern alles nider gehawen vnd gestochen/ alles
verbrent vnd verheret/ alles verwüstet vñ zur
wildtnuß gemacht/ vñ jnen den glauben in die
hende geben/ dessen alles/ das jnen durch des
herren Christi weiffagung zuuor verkündigt
war/ vñnd sie es nicht geachtet hatten.

O das wir Teutschen auch hentigs tages
bedechten die zeit/ darinn wir so gnediglich
heimgesücht werden/ vnd nicht einmal zū spat
men wurden/ wie ein grosser ernst es Gott ist/
da Er spricht Psalm. 109. Er wolte den flüch
haben/ der wirt jm auch komen/ Er wolt des
Segens nicht/ so wirt er auch ferne von ihm
bleiben/ Vñ zoch an den flüch/ wie sein hembd/
vnd ist in sein inwendigs gangen/ wie wasser/
vñ wie öl in sein gebeine. So werde er jm wie
ein kleid/ das er an habe/ vñ wie ein gürtel/ da-
mit er sich allwege gürtē. So geschehe denen
vom Herin/ die mir wider seind/ vñ reden bö-
ses wider meine Seele. Item Genes. 12. Ich
will verflüchē die dich verflüchē/ vñ Pron. 1.
Die Weiffheit klaget draussen/ vñ lesset sich hö-
ren auff den gassen. Sie rüfft in der Thür an
Thor fornē vnter dem volck/ sie redet jre wort

G ij in

in der statt. Wie lág wolt jr Albern alber sein/
vñ die Spötter lust zü spötterey haben/ vñ die
Rüchlosen die lehre hassen: Keret euch zü mei-
ner straffe. Sihe ich will euch herauf sagen
meinen geist/ vnd euch meine wort kund thun.
Weil ich dan rüffe/ vñ jr wegert euch/ ich rede
meine hand auß/ vñ niemand achtet drauff/ vñ
laf faren allen meinen rath/ vñ wöllet meiner
straffe nicht/ So will ich auch lachē in ewrem
vnfal/ vnd ewr spotten / wañ da kompt das jr
fürchtet/ wañ vber euch kompt wie ein sturm/
das jr fürchtet/ vnd ewr vnfal als ein wetter/
wann vber euch angst vñ not kompt. Dann
werdē sie mir rüffen/ aber ich werde nicht ant-
worten / sie werden mich frū sūchen vnd nicht
finden. Darumb das sie hasseten die lehre/ vnd
wolten des Herren forcht nicht haben/ wolten
meines raths nicht/ vñnd lesterten alle meine
straffe. So sollen sie essen von den frūchtē jres
wesens / vñnd ihres raths satt werden.

Die rüffende Weisheit ist eigentlich der
Herre Christus mit seinem gnadereichē Euang-
gelio. Dann der ist vns von Gott gemacht zur
Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung
vñ zur Erlösung. 1. Cor. 1. Der Herre Christus
spricht an/ zü diser aller letzten zeit der welt/ als
le Menschen/ Er rüffet/ bittet/ flehet/ verheißet
set

set/warnet/vermanet vñ dräwet/ Er lesset an
im nichts erwinden. O das wir in der zeit der
genadē höreten. Ich hoffe der Allmechtige/gü-
tige/ Barmherzige Himilische Vatter/ werde
euch/ meine großgünstige Herzē zu Cöllen/ mit
seinem geist erleuchten/ das jr sehet vnd war-
nemiet/ wie Er an ewrem thor/ stehet/ vñ obge-
melte wort zu euch redet/ ich hoff jr sollet in hö-
ren/ vñ mit hertzlichē frewdē einnehmen/ damit
Er nicht hinweg gehe/ od auff seinem schifflin
dahin fare/ vñ jr darnach mit grossen hertzleid
vnd klagē/ im nachschreyet/ jne allenthalbē sü-
chet vnd nicht findet/ vñ aber elendigklich von
den Wächtern der Statt geschlagen werdet/
wie Jerusale klaget/ dz jr geschehē sey. Cant. 5.
Ich schlasse/ aber mein hertz wachet/ da ist die
stimme meines freunds/ der anklopffet/ thū mit
auffliebe freundin/ mein schwester/ mein tau-
be/ mein frome. Dann mein haupt ist vol tha-
wes/ vñ meine locken vol Nachstropffen. Ich
habe meinen Rock aufgezogen/ wie soll ich in
wid anziehen? Ich hab meine füsse gewaschē/
wie soll ich sie wid besudeln? Aber mein freund
steckt seine hand durchs fenster/ vnd mein leib
erzittert dafür. Da stünd ich auff/ dz ich mei-
nem freunde auffthet/ meine hende troffen mit
Myrrhen/ vñ Myrrhen lieffen vber meine fin-
ger

ger an dem rigel am schloß/ vñ da ich meinem
freunde auffgethan hatte/ war er weg vñ hin-
gegangen. Da gieng mein seele herauf nach sei-
nem wort/ ich sücht in/ aber ich fand in nicht/
ich rufft/ aber er antwortet mir nicht/ es fundē
mich die hūter/ die inn der statt vmbgehn/ die
schlügen mich wund/ die hūter auff der maure
namen mir meinē schlayer. Ich beschwere euch
jr tōchter Jerusale/ findet jr meinen freund/ so
saget jm/ das ich für liebe krank lige ic. Wan
man den Wachtmeister Christum/ den trewen
hūter Israel nicht bey sich behelt/ so wachē vñ
hūten die wächter nur zum nachtheil der auf-
serwōlten/ nur zum vnglück vñ verderben der
statt/ nur zur aufrottung vnd zur vertilgung.

Daher kōm̄ts gemeinlich/ wan man Chri-
stum mit seinem Euangelio nicht annimpt/ dz
dan falsche Prophetē vñ verruckte lehrer kōm-
men/ die verwunden die armen seelen mit giff-
tigen pfeylē der verkerten lehre/ gebē doch für/
sie bringē vnd predigē das Euangeliū Christi/
kōnen gar beweglich den leūten ins hertz redē/
bis sie einwurzeln/ vñ das schwert bey m hefft
erhaschē/ wan sies dan so weit gebracht habē/
so schreyen sie/ Reiß ab/ reiß ab zu aller stund/
vertilg sie gar bis auff den grund / den boden/
wōllen wir brechen. Da felt dan ein hauff vber
das

das ander/ wirt alle gute ordnung zerstöret/
alles verwüestet vñnd zur wildtñuß gemacht/
wie die exempel durch Asiam/ Griechen vñnd
Ngerland außweisen/ ja was dürffen wir so
weit vmb vns sehen? haben wir es nicht für
vnserm thor zusehen? wo seind die gewaltigen
Palläst der grossen Stifftē vñnd Klöster inn
holland ic? Wer hats verderbet? wer hat sie
verwüestet? wer hat alles zurissen? habens die
rechten bekenner der Augspurgischē Confession
gethō? Fürwar nein/ Der brüñende zorn Got-
tes hat iren gräwel zerstöret/ vñnd die Blüt-
hunde der Hispannischen Inquisition zu nicht
gemachet. Hette man den Jesuitischen Inqui-
sitorn nicht gefolget/ die rechten fridfertigen
bekenner zuuertreiben vñnd auffzureiben/ hette
man zeitlich der Augspurgischen Confession zu
Antorff vñ in andern stätten des Niderlands
gemess̄ öffentlich zulehren verordnet oder zu-
gelassen/ hette man die jenigen/ so vmb Christi
willen darumb Suppliciert haben/ in der zeit
erhöret/ vñnd ein so billiche bitt nicht gewegert/
hette man güte rath/ der in Gottes wort gege-
ben ist/ gefolget/ so möchts wol noch bliben
sein/ Gott gebe noch/ das nichts ärgers folge.
Mir grawet warlich/ die Jesuiter werdē noch
solcher verwüestung vil/ hin vñnd wider zūwes-
gen

gen bringen. Dann sie wöllen die rechtē Saluatores des Bapstumbs sein/ demselbigen stützen machen/ das es nicht vollend zerfalle/ vnd was daran zerfallen ist/ wöllen sie wider auffrichtē. Disem Orden wirt auß rechtem gericht Gottes verhenget/ das sie in den fürnembsten Stätten Teutschlandes/ vnd bey grossen Potentaten vnd Fürsten einkömen/ das fac totum werden/ betriegen vñ verzaubern die leüt mit iren süßmündigen reden/ vnd anderer gleyßnerrey/ versüßren vile/ vñ die rechtglaubigen beständigen bekeñer der warheit/ machen sie verhasset/ erfindē allerley practiken/ lästerung vñ falsche aufflage wider sie/ hezen die gewaltigē wider sie/ das Sie sie verjagen/ verfolgen vñ tödten. Das alles sag ich/ ist Gottes zorn vber die vndanckbarkeit vñ verschmehung des Euangelions Christi/ das in der offtgemelten Augspurgischen Confession rein gelehret vnd verkündiget wirt/ das will die Welt nicht haben/ den rechten/ getrewen Jesum/ den gütigē gewaltigen Heyland vnd helffer verschmecht vñ vertreibet sie/ so kömen die falschen Jesus/ die schönē heylande des Bapstumbs/ die helffer des Antichrists/ die wöllens thon/ das ist die feine gesellschaft/ die das gemahlte Creutz mit dem namen IHS prächtig tragen vñnd in
i rem

irem Schafoeltz gantz listigklich herein schleichen können. Was machen aber solche schöne helffer: Das sehē wir für augē im Niderlande vnd anderswo / ja wir werden noch vil mehr sehen/ auch in hoch teutschland / wo wir vns nicht recht zū Gott bekeren. Cöllen Cöllen sihe dich wol für in der zeit der genaden/ sūche den Herzen/ weil Er zū finden ist/ rüffe in an/ weil Er nahe ist/ laß nicht sein zorn wie ein ferner vber dich anbrennen. Die rechten bekennen der Augspurgischen Confession/ die sollen vñ wöllen still sein/ vnd vmb Christi jres Herrn willē alles leiden/ vnd mit gedult vertragen/ keiner rache begeren/ nichts vnordenlichs ansehē/ sie bittē für dich/ vñ befehlen Gott jre sache. Wann aber derselbig die zeit seiner gedult erfüllt habē wirt/ so sehe sich ein jegklicher für. Dem Bapstum auffzuhelffen/ wirt den Jesuitem wol fehlen/ der stof/ den im die stime von Mitternacht gegeben hat/ ist zu starck/ sie sicken vmb sonst/ jr tünchen ist vergebens/ sie tünchen mit losen kalck/ das allein richten sie durch Gottes zorn auf/ das die auffrichtigen fridfertige bekennen vnd lehren der Augspurgischen Confession vndertrückt vnd vertriben werden/ wann die nun hin seind/ wann Lot auß Sodoma entrinnen ist/ wann das heüfflein Christi auß

Daniel. 11.

S ij Jerusaz

Jerusalem/ nach dem befelch jres Herren/ gen
Pella entflohen ist / dann kommen die rechten
Meisters Hans Marter/ Büchsen/ Spieß vñ
Stangen/ die lassen jnen weder Jesuiter noch
andere Papisten auff dem maule trumplen/ ja
sie lassen jnen auch die Lutherischē nicht weh-
ren/ sie hören weder rath noch vermanung/ sie
schreyē/ lermen/ lermen/ herzü jr brüder/ laßt
vns recht angreifen / wir wöllen sie mores ler-
nen/ der Lutherischen fridpredige seind kein
nütze/ sie seind Heüchler vñd newe Bapstler/
wir müßens thün. Da hebt sich dann ein reiß-
sen vñd brechen/ ein wüten vñd toben/ morden
vñd rauben an/ das ein jeglicher Mönich vñd
Pfaff sorget / er werd der letzte inn der flucht
sein. Das hat man dann niemand / dann den
Jesuitern/ des Bapstumbs heylanden vñ helf-
fern zudanken/ dann sie wöllen dem Bapstum
durch mißbrauch des heiligen Namens Jesu/
auffhelffen/ so müssen sie es ins leidigen Teüf-
fels namen vollend zerbrechen vñd zerstören.

Wievil weislicher hetten Bapst vñd Bis-
schoffe vor zwey vñd fünffzig Jaren vñd zu-
vor gethon/ wann sie nach Luthers vñd seins
gleichen rath das Euangelium in seinem lauff
vñuerhindert hetten gelassen/ wann sie jr vn-
billichs vnchristlichs verdamen vñd verban-
nen

nen/verfolgen/tödten vnd würgen der waren
Christen nachgelassen hetten/ da möchten die
Bischöffe alienthalben jre Authoretet behaltē
haben/ weren Kirchen vñ alles im fride stehn
bliben/ nur das die Abgötterey selbs durch
krafft des Euangelij gefallen were. Aber es
war nicht zurathen/ so kundt man auch nicht
helffen/ die Widertäuffischen Bawren hetten
sie schier witzig gemacht/ der Münsterische
König wolt ihnen auffnestelen/ welchen geist
zwar nicht die Bapstischen/ sondern die rechtē
Lutherischen Christen mit jrem lehren vñ ge-
bette gedempffet haben/ ja er ist gedempffet/
aber nicht gestorben/ das Euangelium vñ ge-
bete helt ihn noch ein weil zū ruck. Will man
aber den Jesuitern folgen/ das Euangelium
vnd rechte bette nicht leiden/ sondern vertrei-
ben vnd aufrotten/ so werdē sie jr Pella wol
finden/ dan wirt der Münsterische geist sibē-
feltig stercker werden/ vñ mit vilen heerē viler
ärgerer geister einfallen/ das beyde Jesuitern
vñ anderen Mönichen die schū entpfallē wer-
den/ vñ werden sich die Christen in jrem Pella
vergebens vber das fallende vnd liechtes lo-
hes brinnende Jerusalem erbarmen.

Ach Gott es achtet solcher trewē verma-
nung vnd warnung schier niemands/ jedermā

sagt/ pax pax, es hat kein not/vnd ist doch nicht
pax. Zeichē des himels/ der wasser vñ auff Er-
den hin vñ wiß/ bewegē niemands/ alle Crea-
turē trawren vñ weinen vber vnsere vnd ande-
barkeit/ vber vnsere bosheit/ vber vnsere ver-
stockte sicherheit/ Soñ vnd Mon werdē blüt-
rot vom weinē vber vns/ wir aber lassens vns
nit zu hertzē gehn/ die vns warnē müssen Nar-
ren/ Ketzer/ verfluchte/vnrüwige/ auffrütsche
leüt sein. Wolā so müßē wir mit Soñ vñ Mō/
Engeln vñ andern Creaturē den jamer bewe-
nē/ vñ schreyē/ Ach Gott vō Himel sich darein/
vñ laß dich das erbarmē. Wie wenig seind der
Heiligen dein/ verlassen seind wir armē. Dein
Wort man nicht leßt habē war/ der Glaub ist
auch verloschē gar/ bey allen Menschē kinden.

Großgünstige liebe Herzē/ nemets zu her-
zen/ der Engel des Herin steht vber ewr herz-
liche Statt/ mit aufgereckte blossen schwert/
Er nimpt achte/ wie jr euch gegē die Suppli-
cantē/ bittendes vñ flehēdes/ vñ heisse thranē
aufgiessendes völklein/ erzeigen werdet. Er
höret jr sie/ so wirt Er euch wiß all ewre seind
schützē. Sossēt jr sie von euch/ so wirt er Got-
tes rache exequieren. Wachet auff lieben Herzē/
sehēt wie d' Herz Jesus Christus seine arm ge-
gē euch aufbreitet: sehēt/ wie rot Er seine an-
gen

ge vber euch geweinet hat/ sehet/ wie Er euch
 seine blütrote wunden zeiget vn̄ euch der gros-
 sen barmhertzigkeit erinnert/ welche Er an
 euch/ wie an vns allen erzeiget hat. Gebet ihm
 doch ein kleines plätzlein/ sein brot vnd wasser
 will Er vn̄ seingelt keuffen/ Er will euch nicht
 einer Linsen groß nemen/ bedencket ewr hoch-
 würdig ampt / frewet euch seine elende Gäste
 zuherbergen/ laßt euch ewr zeitliche vnd ewige
 wolfsart recht angelegen sein/ wie ich neben an-
 dern/ nach Gottes beselch/ recht vnd trewlich
 vermanet vn̄ erinert habe. O Got/ wie werde
 ich so frölich werdē/ wann ich die botschafft be-
 komme/ daß das bitten vn̄ flehen erhöret sey: O
 Gott behüt/ das ich nicht durch ein harte ant-
 wort betrübet/ vn̄ zu bitterm weinen vber der
 hochlöblichen Statt Cöllen beweget werde.
 Das seuffzen lesset mich nicht mehr reden. Der
 h. Geist regiere E. A. W. hertz vnn̄d sinne in
 Christo Jesu des ewigen Vatters Sohn vn̄
 serm einigen Heyland/ Amen.

E. A. W. Dienstwilliger.

Jeremias Homberger Theol. D.

Hiernach folget die Copey der Supplication/ wie Sie mir fürs
 kofen ist/ darauff ich dise ganze vermanung gegründet hab/ vnd
 darumb hieher von wort zu wort trewlich gesetzt/ das die Herzen
 vnd jederman erkennen/ ob mir das exemplar recht vorhoffen sey/
 vn̄ nicht geachtet werde/ als het ich für die Sectischen bitten wöllent

Copia Supplicationis

Eiñe Erbarñ/ Hoch

**weisen Raht/ dero Freyer Reichsstatt
Göllen am Rhein/ durch die Confessionisten
der Augspurgischen Confession / so man die Lutherschen
nennet/ vñ inngeseßene vereydtē Burger ger
meldter Statt/ den 8. Junij Anno 1582.
presentiert vñnd vbergeben.**

Wsch Achtbare/ Edle/ Ehre
feste/ Weise/ Fürsichtige/ Gnedi
ge/ gepietende Herren/ E. G. geben wir
gehorsame Burger in aller Vnderthenig
keit/ auß Christlicher hochdringender Seelen Noth/ zu
vernennen.

- Dennach nicht ein geringer Anzahl ehlicbender
- Amos 8. Burger/wegen ihres Gewissens/ vñnd auß Hunger vñnd
Durst der ewigen Seelen Speise/ des heiligen Göttlichen
Worts/durch Gottes Geist/so allein die Herzen der Men
Rom. 8. schen zum güten anreiset/getriben werdē/ Hilff/ Beystand
vñnd handhabung/ in diser ihrer Seelen noth/ vñ betrübten
Gewissen/an keinem andern Ort/ nächst Gott/ dem Hoch
gelobten Hiñlischen Herrn/ zu suchen/ dann allein da vñnd
der liebe getrewe Gott/vñnd einiger Vatter/ in seinem selig
machenden Wort thüt hinweisen / als nemlich bey der ew
dentlicher vnser von Gott hoher Christlicher Obzigkeit
vñ regierender Magistrat/ dauon Gott selber spricht durch
Esa. 49. den Propheten Elaiam, Daß die Könige sollen der Kirche
Gottes

Gottes Pflögere/vnnd die Fürsten ihre Seugammen sein.

Derowegen können wir/ als Glider der waren Kir-
chen Gottes/ nicht vnderlassen/ vnser Herzdringende
Noth/vnd Seelenschmerz/ E. G. als vnser von Gott ge- Rom. 13.
ordneter Obigkeit/durch dise einfältige bittliche Suppli-
cation/ in aller Demüth vnd Christlichem Gehorsam für-
zutragen/bitten vñ herzlich zu klagen/mit dero vngezweif-
elter Hoffnung/ es werde Gott der Allmechtig (dem auch
dieselben in Handen stehen) E. G. Herz vnd Sinn dahin Prou. 21.
neigen/vnd durch seinen heiligen Geist bewegen/ das wir/
wegen diser Christlichen Bitt/damit nicht das vnser vnnd
vergenzliche/ sonder Gottes Ehr vnnd Glori/ das ewig
währende/ja Christi Herrlichkeit/ gesucht wirt/nicht allein
bey E. G. ein gnedige Audiens/sonder auch ein Christliche/
Gott wolgefällige Widerantwort/ darnach ein groß An-
zahl vnser lieben Mitburger vnnd Burgerschen herzlich
schuffend/ täglichs warten/entpfangē vnd bekommen mögē.

Die weil dan/ Großgünstige/ gebietende Herrn/ vns
bis anhero nachgeredt/ als das wir verbottene Versam-
lung in den Häusern heimlich anrichten/ so etwan zu Em-
pörung vnnd Auffhebung Politischer Ordnung gereichen
möchten/ derowegen wir dann auch bey E. G. in solchen
Verdacht gerathē/ als das wir vnter dem Scheinder Aug-
spurgischen im H. Reich zugelassener Confession/ etwan
ein andere verbottene/ sectarische/ auffrührische Religion
anrichten/vnd die armen Gewissen in allerhandt Irr vnnd
Meynung hinsüren wolten.

Damit dann solch Verdacht von vns auffgehoben/
als sein wir verursacht/ E. G. als vnserer gebürender
Obigkeit/ vnderthenig vñ einen öffentlichen Platz zu er-
suchen vnd zu erbitten/vñ allhie öffentlich zu bezeugen/das
wir in solchen vnsern häußlichen Beykünfften nichts an-
ders

ders gesicht noch begert / dann die ware Bek.ändnuß des
 Namens Jesu Christi / betrachtende die ernstliche Verma-
 nung des H. Apostels Pauli / daß die Christen vnd wahre
 2.Tim. 4. Glieder Gottes / ire Versammlungen vnd Besl.änffte / bey
 Verlußt irer seligkeit nicht vnderlassen sollen noch mögen /
 Matth. 18. Wie dan auch Christus d. einzig Sohn Gottes bey solcher
 Actor. 3. 4. Versammlung zu sein sich in seinẽ Wort verheissen vnd ver-
 10. 16. 20. sprachẽ / auch alle Geschichte der H. Aposteln vñ Märterer
 Tripart. hi- Gottes / solche Christliche Beyk.ünffte / da sie die öffentli-
 sto. lib. 11. che nicht haben können / reichlich approbieren vnd besefügt.
 cap. 5.

Wöllet derowegen vñ Jesu Christi willen / Gebie-
 tende Herren zu Gemüt führen / vnd mit Christlichem Ernst
 erwegẽ / was es doch were / wañ wir schon alle Welt / sampt
 Marc. 8. allem was darinne ist / genießen köndten / vnd gleichwol vn-
 Luc. 9. ser Seelen halb Schaden leiden müßten? Was nützet vns
 die vergengliche speise des leibs / wañ wir der ewigẽ speise
 Ioh. 6. vnserer vnsterblichẽ Seel mangelẽ? Was habẽ wir (leider)
 erlebt / vñ erlebens täglich / habẽ auch solches mit vilẽ tr.än-
 der Augẽ selbs geseh. / vñ noch täglich seh. / daß so vil Chri-
 sten in diser löblichen Statt / so in Leibliche oder Geistliche
 Anfechtung / mit Kranckheit vñnd Elend heimgesücht / im
 eüfferste Todtsk.ampff / da sich Leib vñ Seel scheiden müß /
 da alle Creatürliche hilff weit von jnen gewichen / mit herbe-
 lichem Seuffzen vnd Weheklagen rüffen vñ schreyen nach
 Trost des reinen Worts Gottes / nach dem rechtẽ gebrauch
 Efa. 66. des heiligẽ Abendmals / nach Christlichen getrewen Seel-
 Syra. 35. sorgern vñ Predigern / vnd habens doch nach vielẽ seuffzen
 2. Cor. 5. vnd klagen mehrer theils müssen beraubt sein? Solte solch
 Weheklagen / seuffzen vñ threnen des st.erbend. Menschen
 nit zu den Ohren des Allerhöchste gehen / vñ hernacher an
 dem gestirenaen Vrtheil Gottes (da wir alle zugleich / Reich
 vnd Arm / stehen müssen) kundt vnd offenbar werden?
 Erbar

Erbarmet euch derowegen/ gebietende Herrn/ vber
vns bekümmerte arme Vnderthonen/ lasset vns mit genie-
ßen der Brotsamen des Reichs Abscheidt/ vnd Christlicher
Confession/ so Anno &c. dreißig dem Großmächtigsten
Keyser Carolo Quinto, zu Augspurg vbergebē/ vñ darnach
folgends Anno fünffzig fünff/ zu Augspurg/ Anno fünff-
zig siben/ zu Regenspurg/ Anno fünffzig neun/ vnd Anno
sechzig sechs/ zu Augspurg/ von Keyf. May. vñnd allen
Ständen des heiligen Römischen Reichs approbiert vñnd
bestätiget/ Welchern im sechs vnd sechzigsten Jahr gehal-
tenen Abscheidt/ auch damaln diser Statt abgeordnete
Herrn/ als weiland Herz Constantinus von Ließkirchen/
alter Burgermeister/ D. Petrus Schultig/ von Steinweg/
Syndicus, vnd Laurentius Weber/ von Hagen/ Secreta-
rius, angenommen vñnd eingewilliget/ wie solchs auß dem
andern Theil/ aller des heiligen Römischen Reichs Ord-
nungen/ gehaltenen Reichstage vnd Abscheidt/ in der Chur-
fürstlichen Stadt Meyns/ Anno zwey vñnd sibenzig ge-
druckt/ folio zwey hundert achtzig/ linea zwey vñnd vierzig
zusehen.

Vñnd ob wol/ gnedige/ gebietende Herren/ vorge-
wissen köndte werden/ daß allerhandt Kotten vnd Sectē
vnder der Augspurgischē Confession sich verbergen/ so be-
zeugen wir doch hiemit vor Gott/ dem gestrengen Richter/
daß wir vns absondern/ vñ abgesondert haben wollen/ von
allen Kotten vnd Secten/ so anders lehren vñnd glauben/
dann wie vns Christus im alten vñnd neuen Testament zu
lehren vnd glauben befolhē hat/ Welcher Lehr vñ Glaub/
als in einer kurzen Summa/ in angeregter Augspurgischen
Confession/ vnd deren Apologia, so man die Lutherische
Lehr/ vmb der Eynfältigen willen nennet/ verfasst ist/ wie
dann auch dieselbe Lehr im Churfürstenthumb Sachsen/

Brandenburg/ Pfalz/ vñ bey andern Ständen vnd Städten des heiligen Römischen Reichs/ deutscher Nation/ üblich vñ gebräuchlich / daß auch euwer Gnaden vorgebracht möcht werden/ als daß hiedurch die Obrigkeit an irer Reputation geschwecht vnd geringert werde köndte/ bezeugen das Gegenspil / die Exempla anderer Reichsstädte / als Franckfurt/ Speyer/ Wormbs/ Augspurg/ Erfurt/ Regenspurg/ vnd andere mehr/ darinne mehr Gehorsams vnd Ehr der Obrigkeit geschicht/ mehr Frid vnd Einigkeit vnder den Burgern gehalten wirt/ dan sonst an denen Orten vnd Stätten/ da man diese Religion verhindert/ vnd zu verbieten vnderstehet.

Vnd damit dann endtlich all Verdacht/ Argwon/
 1. Tim. 6. Forcht vnd Vorsorg/ vber vns bey E. G. vñnd jedermänniglich auffgehoben möge werden/ So bezeugen wir hie-
 Hiere. 17. mit sampt vnd besonders/ vor dem Einigen/ Allmächtigen/ Allwissenden/ lebendigen Gott/ der vnser aller Herr ist/ vor des Angesicht wir alle stehen/ vñnd der das innerlichste aller Herzen durchschawet/ jha bey verlust vnser Seelen Heil vñnd seligkeit/ vñnd aller zeitlicher Wolfart/ daß vnser Bedanken vnd Vornemmen zu keiner Auffrühr vñnd Verenderung Politischer Ordnung gesinnet vnd geneigt/ auch kein vnnützer Mühtwille vñnd anfrührisch Herz/ zu diser Christliche Bitt gebracht hat/ sondern allein der große Hunger vnd Durst/ den wir tragen zu der Himmlischen Speise/ Jesum Christum/ so Er durch sein Wort vnd Sacramenta außspendet.

Amos. 8
 Ioh. 6.

So kommen wir nun abermal/ vñnd fallen mit betrübten/ weinenden Gemütern/ vñnd hungerigen/ durstigen Herzen nieder vor die Füße E. G. vñnd bitten auß allen beweglichen Kräfften des Herzens vñnd der Seelen/ vñnd der Liebe Gottes/ durch die verdienste Jesu Christi/ vnser einigen

einigen Erlösers vnd Seligmachers/ Wir bitten/ schreyen
vnd ruffen/ Guädige gebietende Herrn/ durch Krafft vnd
Erleichtung Jhesu Christi/ es wollen E. G. dise vnser
Christliche Bitt/ vñ Jhesu Christi/ des heiligen/ hoch-
gelobten/ einigen Sohns Gottes Willen/ zu Gemüt vnd
herzen führen/ vns armē Bürgern gnädigklich verhelffen/
damit dem König der Ehren/ Jhesu Christo/ die Thüren er-
öffnet vñ vns das öffentliche Exercitium Göttliches
Worts an einem gewissen Ort zugelassen vnd eingegeben
werde/ zu Trost vnd Heil vnser Seelen/ vnd vilen beküm-
mertem/ betrübten Herzen zum Geistlichen Frid/ vñ
Christlicher Freude.

Pfal. 24.

Pfal. 118.

Was aber den Politischen/ vnderthänigen/ Bürger-
lichen Gehorsam belangt/ versprechen vnd verbinden wir
vns/ vor dem Angesichte Gottes/ vnser HERRN Jhesu
Christi/ wie wir dann jederzeyt vor Gott schuldig vns er-
kennen/ vñ bis anhero in allem Gehorsam erkandt haben/
E. G. als vnser ordentlicher von Gott gegebner Obzig-
keit/ allen pflichtigen/ schuldigen/ willigen Gehorsam/ in
allen Christlichen Politischen Sachen/ mit Leib/ Leben/
Haab/ Güt vñ Blüt/ zu leisten vnd zu erzeigen.

Matt. 22.

Act. 4. 5.

Rom. 13.

Tit. 3.

Bitten vñ stehen wir derowegen E. G. abermals/
vñ des bitterm Leydens vñ Sterbens Jhesu Christi
Willen/ bey der Allmächtigkeit/ Krafft/ Gewalt vñ
Herlichkeit Gottes/ bey dem strengen gerechten Urtheil
Gottes des Vatters/ des Sohns/ vñ des heiligen Gei-
stes/ Es wollen E. G. vns arme betrübte Bürger vñ
Vnderthonen in diser hohen Christlichen Bitt/ dadurch
nicht das zeitliche vñ vergängliche/ sondern die ware
Seelen Speise/ das ware Himmelsbrot vñ Laim Gottes Je-
sus Christus/ der theure hochgelobte Schatz der Seelen/
vñ Sohn des allerhöchsten Gottes Emanuel/ gesücht

Matt. 6.

Esa. 7.

vnd gebetten wirdt/ gnädigklich erhören/ vnd vns ein gnädige/ tröstliche Widerantwort/ vmb Jesu Christi willen widerfahren lassen/ Solches wirt der Allmächtig/ Ewig/ getreue Gott/ dessen Ehr vnnnd Glori wir hierinne suchen/ E. G. vnnnd allen deren Nachkömmlingen/ hie zeitlich vnnnd dort ewigklich reichlich vergelten vnnnd belohnen/ Vnd wir arme Vnderthonen seind auch pflichtig vnd schuldig/ neben allem Christlichem Gehorsam / Gott den Allmechtigen für E. G. täglich zu ersuchen vnnnd zu erbitten/ so wir dann auch in allen Christlichen Versammlungen willig gethan haben/ weiß Gott der Allmechtig/ dem wir E. G. vnd vns alle in seinen ewigen Schus vnnnd Schirm/ mit Leib vnnnd Seel befehlen/ Amen.

Eurer Gnaden

Dienst vnd bereitwillige Mitburegere/ vnnnd der Augspurgischen Confession Mitgleder vnnnd Verwandte / im Namen vnnnd von wegen deroelbigen / wir nachbenante dise Supplication presentieren vnnnd vbergeben.